



BRANCHENREPORT

Kreditsektor 2026

Kontakt: Abteilung Betriebswirtschaft, AK Wien, +43 1 50165 DW 12650

Bei Verwendung von Textteilen wird um Quellenangabe und Zusendung eines Belegexemplares an die AK Wien, Abteilung Betriebswirtschaft, ersucht.

IMPRESSUM

Medieninhaber: Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien,
Prinz-Eugen-Straße 20–22, 1040 Wien, Telefon: (01) 501 65 0
Offenlegung gem. § 25 MedienG: siehe wien.arbeiterkammer.at/impresum
Zulassungsnummer: AK Wien 02Z34648 M
Auftraggeber:innen: AK Wien, Betriebswirtschaft

Autor: Sebastian Reiss | Sebastian.Reiss@akwien.at | +43 1 50165 DW 12669

Beiträge: Michael Ertl, Magdalena Maad

Foto: simoneminth - Adobe Stock

Grafik Umschlag und Druck: AK Wien
Verlags- und Herstellungsort: Wien
© 2025 bei AK Wien

Stand Jänner 2026

Im Auftrag der Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien

INHALT

1	Untersuchungsgegenstand	7
2	Aktuelle Wirtschaftslage in Österreich.....	8
	WIFO-Prognose Dezember 2025 für Österreich	8
	Aktuelle WIFO-Prognose im Vergleich	11
	Inflation.....	11
	Entwicklung wichtiger Preisindices	12
3	Europäische und Internationale Entwicklungen	13
	Wirtschaftliche Lage der Banken in der Europäischen Union.....	13
	Entwicklung der Aktienkurse im Vergleich	14
	Leitzinsentwicklung und EZB-Maßnahmen	15
4	Branchenfakten zum österreichischen Kreditsektor	16
	Financial Stability Report (November 2025) der OeNB	16
	Solvenz Stresstest der OeNB.....	18
	Kreditqualität	19
	Kapitalisierung	20
	Bilanzsummen nach Sektoren und Marktanteilen.....	21
	Anzahl der Kreditinstitute in Österreich	22
	Stabilitätsabgabe	22
	Dividendenpolitik.....	23
5	Ertrags- und Ergebnisentwicklung	25
	Aggregierte Daten.....	25
	Unkonsolidierte Daten.....	29
	Kennzahlen pro Kopf.....	32
	Sektorale Daten	33
	Auslandstochterbanken österreichischer Kreditinstitute	36
6	Beschäftigung im Kreditsektor.....	38
7	Österreichische Bank-Konzerne	39

TABELLENVERZEICHNIS

Tabelle 1: Entwicklung des Wohnimmobilienpreisindex, Index 2000 = 100, 2021 – Q3/2025	12
Tabelle 2: Entwicklung des Baupreis- und Baukostenindex, Index 2020 = 100, 2021 – Q3/2025	12
Tabelle 3: Zinsschritte der EZB, 12/2024 – 12/2025	15
Tabelle 4: NPL- & Deckungsquoten, unkonsolidierte & aggregierte Daten & CESEE-Tochterbanken, in %, 2021 – Q2/2025	20
Tabelle 5: Aggregierte Kapitalquoten des österreichischen Kreditsektors, in %, 2021 – Q2/2025	20
Tabelle 6: Entwicklung der Bilanzsummen nach Sektoren, unkonsolidierte Daten, in Mio. Euro, 2022 – Q3/2025	21
Tabelle 7: Top 10 der österreichischen Kreditinstitute nach Bilanzsumme und Marktanteil, in Mio. € bzw. in %, 2024	21
Tabelle 8: Anzahl der Kreditinstitute und Bankstellendichte, 1995 – Q3/2025	22
Tabelle 9: Dividenden ausgewählter österreichischer Kreditinstitute; Ausschüttungen je Aktie in Euro; Ausschüttungen gesamt in Mio. Euro für das jeweilige Geschäftsjahr; 2023 – 2025	23
Tabelle 10: Betriebserträge und -aufwendungen des österreichischen Kreditsektors, aggregierte Daten, in Mio. €, 2022 – Q2/2025	26
Tabelle 11: Periodenergebnis des österreichischen Kreditsektors, aggregierte Daten, in Mio. €, 2022 – Q2/2025	27
Tabelle 12: Ertragslage des österreichischen Kreditsektors, unkonsolidierte Daten, in Mio.€, 2022 – Q3/2025	29
Tabelle 13: Auswirkungen der Wertminderungen/-aufholungen und Rückstellungen für Kreditrisiko auf das Periodenergebnis, unkonsolidierte Daten, in Mio. Euro, 2022 – Q3/2025	31
Tabelle 14: Kennzahlen pro Kopf im österreichischen Kreditsektor, unkonsolidierte Daten, 2022 – Q3/2025	32
Tabelle 15: Kennzahlen pro Kopf im österreichischen Kreditsektor, quartalsweise & unkonsolidierte Daten, prozentuelle Veränderungen gegenüber dem Vorjahresquartal, 2022 – Q3/2025	32
Tabelle 16: Betriebserträge der Sektoren, unkonsolidierte Daten, in Mio. Euro, 2022 – Q3/2025	33
Tabelle 17: Betriebsaufwendungen der Sektoren, unkonsolidierte Daten, in Mio. Euro, 2022 – Q3/2025	33
Tabelle 18: Betriebsergebnis nach Sektoren, unkonsolidierte Daten, in Mio. Euro, 2022 – Q3/2025	34
Tabelle 19: Betriebsergebnisse in % der Betriebserträge, nach Sektoren, unkonsolidierte Daten, in %, 2022 – Q3/2025	34
Tabelle 20: Personalaufwand der Sektoren, unkonsolidierte Daten, in Mio. Euro, 2022 – Q3/2025	34
Tabelle 21: Personalaufwand in % der Betriebserträge (Personalaufwandstangente), nach Sektoren, unkonsolidierte Daten, in %, 2022 – Q3/2025	35
Tabelle 22: Cost-Income-Ratio (Betriebsaufwand in % der Erträge) nach Sektoren, unkonsolidierte Daten, 2022 – Q3/2025	35
Tabelle 23: Periodenergebnis nach Steuern und Minderheitenanteilen nach Sektoren, unkonsolidierte Daten, in Mio. Euro, 2022 – Q3/2025	36
Tabelle 24: Ausgewählte Ertragsdaten der Auslandstochterbanken österreichischer Kreditinstitute, in Mio. Euro, 2022 – Q2/2025	36
Tabelle 25: Veränderung der Beschäftigten pro Kopf nach Geschlecht, 1995 – 2024	38
Tabelle 26: Entwicklung der Beschäftigten (Köpfe) nach Sektoren, 2022 – 2024	38
Tabelle 27: Ausgewählte Ertragsdaten der Erste Bank Group Bank AG zum Q3/2025	39
Tabelle 28: Erste Group Bank AG 2021 bis 2024 bzw. Kennzahlen zum Q3/2025	39
Tabelle 29: Ausgewählte Ertragsdaten der Raiffeisen Bank International AG zum Q3/2025	40
Tabelle 30: Raiffeisenbank International AG 2021 bis 2024 bzw. Kennzahlen zum Q3/2025	40
Tabelle 31: Ausgewählte Ertragsdaten der UniCredit Bank Austria AG zum Q2/2025	41
Tabelle 32: UniCredit Bank Austria AG 2021 bis 2024 bzw. Kennzahlen zum Q2/2025	41
Tabelle 33: Ausgewählte Ertragsdaten der BAWAG Group AG zum Q3/2025	42
Tabelle 34: Bawag Group AG 2021 bis 2024 bzw. Kennzahlen zum Q3/2025	42
Tabelle 35: Ausgewählte Ertragsdaten der Oberbank AG zum Q3/2025	43
Tabelle 36: Oberbank AG 2021 bis 2024 bzw. Kennzahlen per Q3/2025	43

KURZFASSUNG

Aktuelle Wirtschaftslage – Leichte Erholung der österreichischen Wirtschaft

Die WIFO-Konjunkturprognose vom Dezember 2025 zeigt zum Jahreswechsel, dass sich Österreichs Wirtschaft von der Rezession erholt. Für 2025 wird ein leichtes Wachstum der Wirtschaftsleistung (+0,5%) prognostiziert, für 2026 ein Plus von +1,2%, gefolgt von +1,4% 2027. Die Erholung erfolgt unter schwierigen Rahmenbedingungen: internationale Spannungen, die Verschärfung der US-Zollpolitik, die Ausweitung der Konkurrenz durch China und die angespannte heimische Budgetsituation.

Getragen wird die prognostizierte wirtschaftliche Erholung vor allem vom privaten Konsum (im Jahr 2025 +0,7%, ansteigend auf +0,9% 2027), während der Warenaußenhandel noch stark von einer unsicheren geopolitischen Lage betroffen ist. Haushalte kaufen wieder vermehrt dauerhafte Konsumgüter. Durch die rückläufigen Kreditzinsen nehmen auch die privaten Wohnbauinvestitionen wieder zu. Die öffentliche Hand setzt durch die angespannte budgetäre Situation nur wenige Impulse.

Im November 2025 lag die Inflation des Verbraucherpreisindex (VPI) bei +4,0%. Sie bleibt damit weiterhin fast doppelt so hoch wie im Eurozonen-Durchschnitt von +2,1%. Im Rückblick auf die letzten zwölf Monate ergibt sich eine durchschnittliche Inflation von etwa 3,4%.

Hohe Profitabilität europäischer Banken

Die wirtschaftliche Lage der Eurozonen-Banken hat sich in den letzten Jahren positiv entwickelt. Dies lässt sich auch an den Aktienkursen ablesen. Der Stoxx Europe 600 Banks Index, der die größten Kreditinstitute abbildet, ist im Jahr 2025 um 68% gestiegen. Hauptgrund dafür sind die Zinserträge, die trotz eines leichten Rückgangs 2025 deutlich höher sind als während der Niedrigzinsphase zwischen 2014 und 2022. Nach der COVID-Pandemie erhöhten die Zentralbanken die Leitzinsen, um die hohe Inflation zu bekämpfen. Das ließ die Gewinne der europäischen Banken deutlich ansteigen. Die Rendite auf das materielle Eigenkapital stieg in der Folge für viele Kreditinstitute auf deutlich über 10%. Marktbeobachter:innen gehen davon aus, dass die Kursbewertung der europäischen Banken weiter ansteigen wird, da diese immer noch mit einem gewissen Abschlag im Vergleich zu Banken aus anderen Märkten gehandelt werden.

Nachdem 2025 vor allem Provisionen und Gebühren die wichtigsten Quellen für das Ertragswachstum europäischer Banken waren, erwarten Analyst:innen für 2026 eine Stabilisierung der Zinsmargen. Das stetige Kreditwachstum könnte dazu führen, dass das Nettozinsergebnis der bedeutendste Wachstumstreiber im Jahr 2026 wird.

Gute Ertragslage im österreichischen Kreditsektor

Die aggregierte Gesamtsumme der Bilanzpositionen des österreichischen Kreditsektors erreichte Mitte 2025 insgesamt 1.290 Milliarden Euro. Die Anzahl der Banken ging weiter zurück, wodurch sich der Konsolidierungstrend der letzten Jahre fortsetzte.

Das niedrigere Leitzinsniveau führte im ersten Halbjahr 2025 zu rückläufigen Zinserträgen. Die größte negative Auswirkung auf das Betriebsergebnis hatte allerdings ein Einmaleffekt aus dem CESEE-Geschäft: Die Abschreibung von Forderungen der Raiffeisen Bank International AG gegenüber der russischen Rasperia Trading Ltd., die eine Beteiligung am österreichischen Baukonzern Strabag SE hält, verringerte das operative Ergebnis des österreichischen Kreditsektors um circa 1,2 Mrd. Euro. Dies konnte zum Teil durch höhere Provisionserträge ausgeglichen werden.

Das Periodenergebnis nach Steuern und Minderheitenanteilen lag in den ersten sechs Monaten des Geschäftsjahres 2025 bei 5 Mrd. Euro. Dies entspricht einem Rückgang von circa einem Viertel gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Ohne den Einmaleffekt der Forderungsabschreibung der Raiffeisen Bank International AG gegenüber Rasperia Trading Ltd., wäre das Periodenergebnis nach Steuern um rund -10% zurückgegangen.

Gute Kapitalisierung und Liquiditätsausstattung – NPL-Quote bei CRE höher

Die Kapitalisierung des Bankensektors nahm weiter zu: die CET1-Quote (harte Kernkapitalquote) der österreichischen Kreditinstitute lag Ende Juni 2025 bei 18,6%. Die Leverage Ratio stieg auf 9,0%, was dem Dreifachen der Mindestanforderung entspricht.

Die Liquiditätsdeckungsquote (LCR) wuchs bis Mitte 2025 auf 176% an, was einem Anstieg von zwei Prozentpunkten gegenüber dem Vorjahr entspricht. Damit wird die regulatorische Mindestanforderung von 100% deutlich übererfüllt.

Die Anzahl der neuen non-performing loans ging im ersten Halbjahr 2025 zurück. Die NPL-Quote liegt weiterhin bei 3%. Eine Herausforderung für den österreichischen Kreditsektor ist die Entwicklung der Kredite für Gewerbeimmobilien (CRE). Mitte 2025 lag die NPL-Quote für CRE-Kredite bei 7,9% und damit deutlich über dem Niveau von Dezember 2024 (6,3%). Das Finanzmarktstabilitätsgremium empfahl im Dezember 2025 aufgrund dieser Entwicklung eine Anhebung des Systemrisikopuffers für die Teilrisikoposition bestimmter Gewerbeimmobilienkredite auf 3,5% dieser Risikopositionen in zwei Schritten bis Mitte 2027. Die Deckungsquote für non-performing loans fiel auf 38% und liegt damit deutlich unter dem historischen Höchststand von 55%.

Die positive Ertragslage der österreichischen Kreditinstitute zahlte sich auch für Aktionär:innen aus: die untersuchten Bankkonzerne (Erste Group Bank AG, Raiffeisen International Bank AG, BAWAG Group AG, UniCredit Bank Austria AG, Oberbank AG) erhöhten die Ausschüttungssumme für das Geschäftsjahr 2024 im Vergleich zum Vorjahr weiter auf über 3,1 Mrd. Euro. Eine genaue Aufschlüsselung der Kennzahlen der österreichischen Bankkonzerne findet sich im Kapitel „Dividendenpolitik“ dieses Branchenreports.

Beschäftigtenstand konstant – weiterhin positive Ertragskennzahlen pro Kopf

Nach einem Wachstum des Beschäftigtenstandes um 1,1% im Jahr 2023 blieb die Mitarbeiter:innenanzahl im österreichischen Kreditsektor mit einem Rückgang von acht Köpfen auf 68.184 Personen nahezu konstant.

Die Betriebserträge pro Kopf stiegen in den ersten drei Quartalen 2025 um +1,2 % gegenüber den Vorjahresquartalen auf 315.420 Euro. Durch die rückläufigen Betriebsaufwendungen je Mitarbeiter:in stieg das Betriebsergebnis pro Kopf um +14,1% auf 154.331 Euro. Das Periodenergebnis pro Beschäftigten wuchs um +8,5% auf 113.530 Euro.

Rückläufige Gewinne der Auslandstochterbanken

Die Bedeutung des Auslandsgeschäfts nahm im ersten Halbjahr 2025 weiter zu: Der Anteil der Exposures gegenüber dem Ausland stieg auf 44% aller Assets an. Im ersten Halbjahr 2025 wuchsen das Zinsergebnis, die Dividenderträge und das Provisionsergebnis deutlich an. Auch die Verwaltungsaufwendungen der Auslandstochterbanken stiegen mit einem Plus von fast +10% deutlich an. Das Betriebsergebnis sank in den ersten sechs Monaten 2025 um -24,3%. Auch das Periodenergebnis nach Steuern und Minderheitenanteilen war um -34,2% auf 2,0 Mrd. Euro rückläufig.

1 UNTERSUCHUNGSgegenstand

Die vorliegende Studie behandelt die wirtschaftliche Lage des österreichischen Kreditsektors. Dabei stehen die wirtschaftlichen Daten von österreichischen Banken aus den Jahren 2024 und 2025 im Vordergrund. Dargestellt werden weiters langfristige Entwicklungen des Sektors, um Trends und Entwicklungen ablesen zu können bzw. um Vergleichbarkeit in einer Zeitreihe herzustellen. Zudem beschäftigt sich der AK-Branchenreport mit den aktuellen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, deren Auswirkungen auf die heimischen Kreditinstitute sowie den Perspektiven der nationalen und internationalen Bankenaufsicht auf den österreichischen Kreditsektor. Weiters werden Markt und Strukturmerkmale der heimischen Bankenlandschaft wie die Beschäftigungsentwicklung analysiert.

Die Untersuchung des gesamten Kreditsektors sowie der einzelnen Sektoren basiert auf statistischen Daten und Sonderauswertungen der Österreichischen Nationalbank (OeNB), der European Banking Authority (EBA) sowie der Europäischen Zentralbank (EZB). Zudem wurden die Publikationen der OeNB (u.a. „Finanzmarktstabilitätsbericht“ sowie „Fakten zu Österreich und seinen Banken“) sowie der Finanzmarktaufsicht (FMA) herangezogen. Die Informationen zu den fünf größten bzw. börsennotierten heimischen Bankkonzernen (Erste Group Bank AG, UniCredit Bank Austria AG, Raiffeisen Bank International AG, BAWAG Group AG und Oberbank AG) stammen aus den zuletzt verfügbaren Jahresfinanzberichten und Unternehmensdaten sowie aus Pressemeldungen und Unternehmenspräsentationen.

Die Daten der OeNB zur unkonsolidierten Ertrags- und Vermögenslage der österreichischen Kreditsektoren bis zum 4. Quartal 2022 wurden ausschließlich auf Basis der Erhebungen zu VERA A1a (Erhebungscode 15) sowie VERA A2 (Erhebungscode 07) publiziert.¹ Nach Informationen der OeNB Statistik-Hotline können durch den Wegfall der Meldepflicht einiger Banken in diesen Erhebungen auf Basis des Art. 24 Abs. 2 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (CRR) die bisherigen Internettabellen, sowie auch die quellverschütteten Daten, nicht mehr in der alten Form fortgeführt werden, da kein Gesamtsektor mehr dargestellt werden kann. Aufgrund dieses Umstands ist nun zur Darstellung eines unkonsolidierten Gesamtbildes des österreichischen Bankensektors eine Zusammenführung mehrerer Datenquellen (Erhebungen FINIS, FINUS, FINUO, FINUD, 07 und 15) notwendig geworden, welche sich nicht nur durch die zugrundeliegenden Rechnungslegungsstandards (IFRS / nGAAP), sondern auch durch die Darstellungsform (FINREP-Darstellung / VERA-Darstellung) unterscheiden.² Weiters variiert die exakte Zusammensetzung der Datenquellen je nach betrachtetem Banksektor. Durch diesen Strukturbruch können die unkonsolidierten Daten ab dem 1. Quartal 2023 nicht exakt mit den Quartalen aus den Vorjahren verglichen werden. Die Darstellung der Daten erfolgt kumulativ, das heißt, dass die Beschriftung Q3/2025 die Daten der ersten drei Quartale des Jahres 2025 enthält.

In weiteren Beiträgen behandeln die Expert:innen der Abteilung Wirtschaftswissenschaft und Statistik der AK Wien das Kapitel „Zur aktuellen Wirtschaftslage in Österreich“, in dem das heimische Konjunkturmilieu im internationalen Vergleich dargestellt und auf die aktuelle Konjunkturprognose des Wirtschaftsforschungsinstituts (WIFO) eingegangen wird.

Alle Zahlen wurden zur besseren Übersichtlichkeit kaufmännisch gerundet. Für die Richtigkeit der Daten in diesem Branchenreport wird keine Gewähr übernommen!

¹ OeNB (2025): VERA unkonsolidiert: <https://www.oenb.at/meldewesen/meldebestimmungen/aufsichtstatistik/nationale-aufsicht/vera-unkonsolidiert.html>

² OeNB (2025): EZB-FINREP-Verordnung: <https://www.oenb.at/meldewesen/meldebestimmungen/aufsichtstatistik/its-und-internationale-meldungen/meldebestimmungen-gem-ezb-finrep-verordnung.html>

2 AKTUELLE WIRTSCHAFTSLAGE IN ÖSTERREICH

Michael Ertl, Magdalena Maad
AK Wien, Abteilung Wirtschaftswissenschaft und Statistik

WIFO-Prognose Dezember 2025 für Österreich³

Gemäß aktueller WIFO-Prognose ist die Rezession überwunden und die Wirtschaft steuert auf eine leichte Erholung zu (2025: +0,5 %; 2026: +1,2 %). Diese Prognose ist etwas optimistischer als noch im Herbst. Der private Konsum leistet derzeit einen wichtigen Beitrag zur Erholung, während die Warenexporte wegen der schwachen weltweiten Nachfrage zunächst noch zurückgehen. Die hohen Preissteigerungen bei Grundbedürfnissen (Energie, Nahrungsmittel und Wohnen) und hohe Arbeitslosigkeit stellen weiterhin die größten Herausforderungen dar. Um dem entgegenzuwirken, ist der Blick auf Qualifizierung und weitere Preisdämpfung vor allem im Energiebereich zu richten.

Die Rezession ist überwunden, eine leichte wirtschaftliche Erholung folgt

Aus der aktuellen WIFO-Prognose geht hervor, dass sich Österreichs Wirtschaft von der Rezession erholt. Für 2025 wird ein leichtes Wachstum der Wirtschaftsleistung (0,5 %) prognostiziert, für 2026 ein Plus von 1,2 %, gefolgt von +1,4 % 2027. Die Erholung erfolgt unter schwierigen Rahmenbedingungen: internationale Spannungen, die Verschärfung der US-Zollpolitik, die Ausweitung der Konkurrenz durch China und die angespannte heimische Budgetsituation.

Privater Konsum als Konjunkturstütze

Getragen wird die prognostizierte Erholung vor allem vom privaten Konsum (im Jahr 2025 +0,7 %, ansteigend auf +0,9 % 2027), während der Warenaußenhandel noch stark von einer unsicheren geopolitischen Lage betroffen ist. Haushalte kaufen wieder vermehrt dauerhafte Konsumgüter (zB Waschmaschine, Auto, etc.). Durch die rückläufigen Kreditzinsen nehmen auch die privaten Wohnbauinvestitionen wieder zu. Die öffentliche Hand setzt durch die angespannte budgetäre Situation nur wenige Impulse. Verschiebungen in Infrastrukturprojekten wie dem ÖBB-Rahmenplan oder dem U-Bahnausbau in Wien bremsen die Entwicklungen im Tiefbau weiter.

Lage auf dem Arbeitsmarkt verschärft sich weiter

Trotz der beiden Rezessionsjahre nahm die Zahl der unselbstständig Beschäftigten minimal zu. Ab 2026 beschleunigt sich das Wachstum (2026 +0,7 %, 2027 +0,9 %). In den privatwirtschaftlich geprägten Sektoren – insbesondere im produzierenden Bereich – schrumpfte die Beschäftigung jedoch deutlich. Damit soll die im Jahresdurchschnitt 2025 auf fast 400.000 gestiegene Zahl der Arbeitslosen (inklusive Schulungsteilnehmer:innen) 2027 wieder auf ca. 380.000 schrumpfen. Die Arbeitslosenquote, die 2025 auf 7,4 % gestiegen ist, soll damit 2027 wieder auf den Wert von 2024 (7,0%) zurückgehen.

³ Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung, 18. Dezember 2025.

Inflation geht nur langsam zurück

Wirtschaftliche und soziale Herausforderungen folgen auch aufgrund der anhaltend hohen Inflation, die im August 2025 mit 4,1 % den Höchstwert seit 17 Monaten erreicht hat. Das WIFO korrigiert seine Prognose 2026 nach oben und rechnet mit 2,6 % im Jahresdurchschnitt (2025: 3,5 %). Ein größer werdender Teil des Preisauftriebs entfällt auf Gebührenanhebungen. 2027 soll sich die Inflation mit 2,4 % dem EZB-Ziel weiter annähern. Die vergangenen Preissteigerungen bei den Grundbedürfnissen wie Lebensmittel, Wohnen und Energie belasteten besonders ärmere Haushalte. Aber auch exportorientierte Unternehmen kämpfen mit dem hohen Inflationsabstand zur Eurozone.

Ins Handeln kommen: Impulse für Beschäftigung setzen und gegen die Preissteigerung ankämpfen

Trotz der wirtschaftlichen Erholung bleibt die Lage am Arbeitsmarkt herausfordernd. Eine breit angelegte Qualifizierungsoffensive soll als Teil einer langfristigen Produktivitätsstrategie Arbeitssuchende und Beschäftigte für zukunftsorientierte Branchen ausbilden. Weiters braucht es altersgerechte Arbeitsplätze, Sanktionen bei Altersdiskriminierung und eine rasche Umsetzung der „Aktion 55 plus“ mit Perspektive auf eine Jobgarantie für Langzeitarbeitslose. Zudem soll eine progressive Industriestrategie wirtschaftliche Modernisierung und ökologische Nachhaltigkeit verbinden, um die doppelte Transformation sozial gerecht, wirtschaftlich stark, demokratisch legitimiert und ökologisch verantwortungsvoll zu gestalten.

Vermögensbezogene Steuern und die Rücknahme der Gewinnsteuersenkung sollen Spielräume für Investitionen schaffen und eine gerechtere Verteilung sichern. Zur Entlastung von Beschäftigten und Unternehmen müssen überhöhte Gewinne, der „Österreich-Aufschlag“ bei Lebensmitteln sowie Miet- und Energiekosten wirksam begrenzt und für mehr Transparenz entlang der Lieferkette geschaffen werden. Die letzte österreichische Regierung hatte es verabsäumt, rechtzeitig 2021/22 in die Energiepreise einzugreifen. Die Folgen waren eine höhere und anhaltendere Inflation als die unserer Handelspartner und sehr herausfordernde Kollektivvertragsverhandlungen. Die aktuelle Regierung sollte ihre Lehren daraus ziehen. Die Erdölpreisschocks der 1970er-Jahre konnte Österreich wirtschaftspolitisch erfolgreicher bewältigen als seine Handelspartner, indem es auf eine sozialpartnerschaftlich koordinierte Preis- und Lohnpolitik bauen konnte.

Fazit

Die wirtschaftliche Erholung nimmt langsam Fahrt auf, doch die Herausforderungen bleiben groß. Um den Aufschwung zu festigen, braucht es nun vor allem entschlossenes Handeln von Unternehmen und Regierung. Um aktiv Beschäftigungsimpulse zu setzen, sind Investitionen in eine Qualifizierung und Produktivitätsstrategie sowie ein Älteren-Beschäftigungspaket gefordert. Zudem bedarf es eine mutige Industriepolitik, energiekostendämpfende Maßnahmen, den Ausbau der Daseinsvorsorge sowie gezielte Maßnahmen gegen hohe Lebenshaltungs- und Energiekosten. So gilt es, die Erholung zu nutzen, um die Transformation voranzutreiben und gesamtgesellschaftlichen Wohlstand zu schaffen.

Bruttoinlandsprodukt (BIP): Gesamtwert aller Güter, die innerhalb eines Jahres in einer Volkswirtschaft hergestellt wurden abzüglich der Vorleistungen.

Private Konsumausgaben: Wert der Waren und Dienstleistungen, die inländische Haushalte für den Verbrauch kaufen.

Verbraucher:innenpreisindex (VPI): Maßstab für die allgemeine Preisentwicklung (Inflation). Die Grundlage bildet ein Warenkorb, der Waren und Dienstleistungen beinhaltet, die ein durchschnittliches Verbraucher:innenverhalten repräsentieren.

Sparquote: Anteil am verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte, der gespart wird.

Realeinkommen: wird um die Preisentwicklung bereinigt und ist ein Indikator für die Kaufkraft des Einkommens.

Verfügbares Einkommen privater Haushalte: Summe der regelmäßigen Einkommen aller Mitglieder eines Haushaltes nach Abzug aller direkten Abgaben (zB Lohnsteuer) und Hinzurechnung aller Geldleistungen, die durch den Staat an den Haushalt gehen (zB Arbeitslosengeld).

Lohnstückkosten: Hier werden die Arbeitnehmer:innenentgelte dem Bruttoinlandsprodukt gegenübergestellt.

WIFO Konjunkturprognose vom Dezember 2025 - Veränderung gegen das Vorjahr in Prozent					
	2023	2024	2025	2026	2027
Bruttoinlandsprodukt					
Wirtschaftswachstum Österreich, nominell	+6,3	+3,4	+3,6	+3,6	+3,5
Wirtschaftswachstum Österreich, real	-0,8	-0,7	+0,5	+1,2	+1,4
Wirtschaftswachstum Deutschland, real	-0,9	-0,5	+0,1	+0,8	+1,1
Wirtschaftswachstum EU 27, real	+0,4	+1,1	+1,6	+1,3	+1,6
Wirtschaftswachstum Euro-Raum, real	+0,4	+0,9	+1,4	+1,0	+1,4
Wirtschaftswachstum USA, real	+2,9	+2,8	+2,0	+2,2	+2,4
Stundenproduktivität in der Gesamtwirtschaft	-1,4	-0,8	+0,4	+0,6	+0,6
Stundenproduktivität in der Herstellung von Waren	-4,2	-5,5	+2,8	+2,0	+1,7
Private Konsumausgaben, real	-0,2	+1,0	+0,7	+0,8	+0,9
Bruttoanlageinvestitionen, real	-1,3	-4,3	+1,0	+1,5	+2,1
Ausrüstungen	+1,7	-2,8	+2,5	+2,6	+2,9
Bauten	-4,5	-5,9	-0,8	+0,2	+1,0
Bruttowertschöpfung, real					
Herstellung von Waren	-3,3	-5,6	+0,5	+1,62	+1,8
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz	-7,9	-3,0	+1,3	+1,4	+1,7
Warenexporte, fob, real	-0,9	-4,5	-1,7	+0,7	+1,7
Warenimporte, fob, real	-7,0	-5,3	+2,0	+1,3	+1,8
Leistungsbilanzsaldo in % des BIP	1,6	1,5	0,7	0,7	0,8
Verbraucherpreise	+7,8	+2,9	+3,5	+2,6	+2,4
Arbeitslosenquote					
in % der Erwerbspersonen (laut Eurostat)	5,1	5,2	5,6	5,5	5,2
in % der unselbständigen Erwerbspersonen	6,4	7,0	7,4	7,3	7,0
Arbeitslosigkeit in 1.000 Personen	270,8	297,9	318,9	314,9	301,9
Unselbständig aktiv Beschäftigte ¹	+1,2	+0,2	+0,2	+0,7	+0,9
Löhne und Gehälter pro Kopf, nominell, brutto	+7,1	+6,5	+3,8	+2,5	+2,7
Löhne und Gehälter pro Kopf, real					
Brutto	-0,6	+3,5	+0,3	-0,1	+0,3
Netto	-0,2	+3,5	-0,1	-0,4	-0,1
Verfügbares Einkommen der Haushalte, real	-0,7	+4,4	-0,9	+0,1	+0,6
Sparquote inkl. betrieblicher Versorgungsansprüche	8,6	11,7	10,2	9,6	9,3
Lohnstückkosten, nominell					
Gesamtwirtschaft	+8,4	+8,0	+3,5	+1,8	+2,0
Herstellung von Waren	+12,0	+11,9	+3,4	-0,2	+0,2
Finanzierungssaldo des Staates in % des BIP ²	-2,6	-4,7	-4,6	-4,2	-4,0
Treibhausgasemissionen	-6,6	-2,6	+0,1	-1,8	-2,9
Treibhausgasemissionen in Mio. t CO ₂ -Äquivalent ³	68,70	66,94	66,99	65,77	63,87
Armutsgefährdungsquote in % ⁴	14,3	14,5	14,1	13,8	13,7
Einkommensquintilsverhältnis ⁵	4,3	4,4	4,4	4,4	4,4

¹ Ohne Personen in aufrechtem Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten.

² Gemäß Maastricht-Definition.

³ Ab 2025: Prognose.

⁴ Anteil der Personen in Privathaushalten mit einem verfügbaren Äquivalenzeinkommen unterhalb der Armutsgefährdungsschwelle (60% des nationalen verfügbaren Medianäquivalenzeinkommens), ab 2024: Prognose

⁵ S80/S20: Verhältnis des gesamten verfügbaren Äquivalenzeinkommens der Bevölkerung in privaten Haushalten im obersten Einkommensquintil zu dem der Bevölkerung im untersten Einkommensquintil, ab 2024: Prognose.

Aktuelle WIFO-Prognose im Vergleich

Das Österreichische Institut für Wirtschaftsforschung (WIFO) wird unter anderem von Finanzministerium, Österreichischer Nationalbank und Sozialpartnern finanziert. Die WIFO-Prognosen gelten de facto als offizielle Prognosen der Bundesregierung. In Vorstand und Kuratorium des WIFO sind auch die Spitzen aller Sozialpartner vertreten. Um Auseinandersetzungen über die bei Verhandlungen zugrunde zu legenden Prognosen zu vermeiden, gilt die WIFO-Prognose als Konsens der Sozialpartner über die künftige Entwicklung. Die weiteren Prognosen sind somit eher als Zusatzinformation über alternative Sichtweisen zur Wirtschaftsentwicklung zu sehen.

Das IHS und die Oesterreichische Nationalbank gehen wie das WIFO von einer Stabilisierung der Wirtschaftslage im Jahr 2025 aus (+0,5 % bzw. +0,6 %) und prognostizieren für das Jahr 2026 einen leichten Aufschwung (+1,0 % bzw. +0,8 %). Das IHS ist insbesondere beim Rückgang der Inflation deutlich optimistischer als etwa das WIFO. EU-Kommission und OECD liefern idente Prognosen zum Wirtschaftswachstum.

	BIP-Wachstumsprognosen in Österreich (in %, real)			Inflationsprognose für Österreich (VPI-Anstieg in %)		
	2025	2026	2027	2025	2026	2027
WIFO (12/2025)	+0,5	1,2	+1,4	+3,5	+2,6	+2,4
IHS (12/2025)	+0,5	+1,0	+1,1	+3,6	+2,5	+1,9
OeNB (12/2025)	+0,6	+0,8	+1,1			
EU (11/2025)	+0,3	+0,9	+1,2			
OECD (12/2025)	+0,3	+0,9	+1,2			

Quellen: WIFO-Prognose und IHS-Prognose vom 18. Dezember 2025 (vierteljährliche Revision); OeNB: Prognose vom 19. Dezember 2025 (vierteljährliche Revision); EU: Herbstprognose der Europäischen Kommission vom 17. November 2025 (halbjährliche Revision); OECD: Economic Outlook Nr. 118 vom 2. Dezember 2025 (halbjährliche Revision).

Inflation

Unter Inflation versteht man eine allgemeine und andauernde Erhöhung des Preisniveaus. Die Inflationsrate beschreibt die durchschnittliche Preisentwicklung im Jahresabstand und wird mithilfe eines „Warenkorbes“ gemessen, der das durchschnittliche Konsumverhalten von Haushalten in Österreich abbildet. Der „Warenkorb“ wird alle fünf Jahre durch eine Konsumerhebung erhoben und jährlich mit aktuellen Daten zum Konsum aus der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung aktualisiert.

Im November 2025 lag die Inflation des Verbraucherpreisindex (VPI) zum dritten Mal in Folge bei +4,0 %. Sie bleibt damit weiterhin fast doppelt so hoch wie im Eurozonen-Durchschnitt von +2,1 %. Im Rückblick auf die letzten zwölf Monate ergibt sich eine durchschnittliche Inflation von etwa 3,4 %. Das Auslaufen der Entlastungsmaßnahmen in Kombination mit der Erhöhung der Netzentgelte wirkt sich nun auf die Preissteigerungen im Bereich Energie aus und trägt einen beträchtlichen Anteil zur Inflationserhöhung bei. Die Mietpreisbremse wurde zu spät eingeführt und der private Mietmarkt war zunächst gar nicht davon erfasst. Damit ziehen die Mietpreise im privaten Bereich, die ohnehin bereits deutlich über dem geregelten Mietmarkt liegen, weiter davon. Am stärksten jedoch – über den allgemeinen Inflationsanstieg hinaus – steigen die Lebensmittelpreise. Der „Österreich-Aufschlag“ bei Nahrungsmitteln wird von der AK schon lang kritisiert und belief sich zuletzt auf mehr als einem Viertel. Diese regionalen Preisdiskriminierungen müssen auf europäischer Ebene abgeschafft werden und für Österreich fordern AK und ÖGB eine Preisdatenbank und eine Preiskommission neu, die Preissteigerungen entlang der Wertschöpfungskette von Nahrungsmitteln nachvollziehen kann. Zusätzlich hätte eine Reform des Strommarktes dämpfende Effekte auf die Inflation, indem niedrigere Erzeugerkosten weitergegeben und Netzentgelte fairer verteilt werden.

Arbeitslose und insbesondere Langzeitarbeitslose sind zudem am stärksten von den Preisanstiegen im Bereich der Grundbedürfnisse betroffen. Durch die niedrigen Nettoersatzraten beim Arbeitslosengeld und der Not-

standshilfe gehören viele von ihnen zum ärmsten Einkommensdrittel. Ihnen fehlen die kräftigen Lohnsteigerungen der letzten Jahre, die Preisbelastungen abfedern konnten, während die ausgeweitete Aussetzung der Valorisierung von Sozialleistungen ihre Lage zusätzlich verschärft.

Entwicklung wichtiger Preisindices

Wohnbauimmobilienpreisindex⁴

Tabelle 1: Entwicklung des Wohnimmobilienpreisindex, Index 2000 = 100, 2021 – Q3/2025

Index 2000 = 100	2021	2022	2023	2024	Q1/2025	Q2/2025	Q3/2025
Österreich	248,8	274,4	269,9	264,3	265,8	264,5	268,0
Wien	287,6	315,6	308,2	297,6	300,4	299,2	302,2
Österreich ohne Wien	236,2	261,9	259,0	256,1	257,0	255,5	259,4

Quelle: OeNB, Wohnimmobilienpreisindex

Die Entwicklung der Immobilienpreise hat aufgrund der Kreditvergabe und der Kreditsicherheiten eine besondere Bedeutung für den Kreditsektor. Der Wohnimmobilienpreisindex der OeNB stellt die Entwicklung der Preise für Einfamilienhäuser und Eigentumswohnungen in Österreich, Wien und allen Bundesländern außer Wien dar. Das Basisjahr für diesen Index ist das Jahr 2000. Die langfristige Entwicklung seit Beginn des Index zeigt, dass sich die Preise von 2000 bis 2005 nur geringfügig veränderten. Von 2005 bis 2011 stieg der Index von 104,7 auf 132,7 Punkte für alle Bundesländer und Immobilien. 2011 setzte ein deutlich stärkeres Preiswachstum ein, dass sich ab 2019 noch weiter beschleunigte. Im Jahr 2023 kehrte sich dieser Trend um und die Immobilienpreise gingen erstmals leicht zurück. Im Jahr 2024 setzte sich dieser Trend fort. Im Jahr 2025 stiegen die Wohnimmobilienpreise wieder an, jedoch blieb der Wohnimmobilienpreisindex mit einem Wert von 268,0 Punkten weiterhin unter dem Niveau von 2022 und 2023.

Hervorzuheben ist, dass die Immobilienpreise in Wien ab 2006 deutlich stärker stiegen als die Preise in den anderen Bundesländern. Ab 2011 wuchs auch die Differenz im Preiswachstum zwischen Wien und dem Rest Österreichs, wobei Wien einen höheren Preisanstieg verzeichnete.

Baupreis- und Baukostenindex⁵

Tabelle 2: Entwicklung des Baupreis- und Baukostenindex, Index 2020 = 100, 2021 – Q3/2025

Index 2020 = 100	2021	2022	2023	2024	Q1/2025	Q2/2025	Q3/2025
Baupreisindex	105,3	115,6	121,5	123,1	123,5	124,1	124,3
Baumeisterarbeiten	109,4	121,4	123,0	127,8	129,8	131,0	131,7
Gesamtbaukosten	110,4	121,6	122,9	127,3	129,4	130,2	130,5

Quelle: OeNB, Baupreis- und Baukostenindex

Die Baubranche ist aufgrund ihrer hohen Nachfrage nach Krediten und ihrer gesamtwirtschaftlichen Bedeutung ein guter Indikator für die wirtschaftliche Entwicklung. Die Indices zeigen trotz verhaltener Wirtschaftsentwicklung ein kontinuierliches Wachstum.

⁴ OeNB (2026): Immobilienpreisindex: <https://www.oenb.at/Statistik/Standardisierte-Tabellen/Preise-Wettbewerbsfaehigkeit/immobilien.html>

⁵ OeNB (2026): Baupreis- und Baukostenindex: <https://www.oenb.at/Statistik/Standardisierte-Tabellen/Preise-Wettbewerbsfaehigkeit/immobilien.html>

3 EUROPÄISCHE UND INTERNATIONALE ENTWICKLUNGEN

Wirtschaftliche Lage der Banken in der Europäischen Union

In mehreren Artikeln hebt die Financial Times die positive wirtschaftliche Entwicklung des europäischen Kreditsektors hervor. Im Jahr 2025 stiegen die Aktienkurse der größten europäischen Banken HSBC, Barclays, Santander und UniCredit auf den jeweils höchsten Stand seit der globalen Finanzkrise 2007-2009. Das europäische Kreditinstitut mit der besten Performance war die französische Société Générale mit einem Aktienkursplus von rund 150%.⁶

Der Anstieg bedeutet Marktbeobachter:innen zufolge eine Wende für den europäischen Kreditsektor, der in der Vergangenheit Schwierigkeiten hatte, sich von den Turbulenzen der Finanz- und Eurokrise zu erholen und mit US-Großbanken zu konkurrieren. Im Artikel der Financial Times⁷ wird ein Analyst mit der Aussage zitiert, dass „Europas Banken sich vom Paria zu Lieblingen des Marktes entwickelt haben.“ Grund dafür seien eine Kombination aus dem höheren Leitzinsniveau, das Wachstum der langfristigen Zinsen, einem günstigen wirtschaftlichen Umfeld und Maßnahmen zur Effizienzsteigerung die Banken gehoben haben. Die Aktienkurse der europäischen Kreditinstitute notierten verglichen mit ihren US-Konkurrenten in der Vergangenheit deutlich unter ihren Buchwerten. Hier fand im Jahr 2025 eine gewisse Korrektur statt. Insgesamt stieg der Stoxx Europe 600 Banks Index, der die größten Kreditinstitute in der Eurozone enthält, 2025 um 68% an.

Dazu trug bei, dass die europäischen Banken nach der Finanz- und Eurokrise höhere, von den Regulierungsbehörden eingeführte Kapitalpuffer aufbauten. Außerdem führte die Niedrigzinsphase von 2014 bis 2022 zu niedrigen Zinserträgen. Nach der COVID-Pandemie erhöhten die Zentralbanken die Leitzinsen, um die hohe Inflation zu bekämpfen. Die höheren Zinsspreads, welche sich aus der Differenz von Einlage- und Kreditzinsen ergeben, führte zu wachsenden Erträgen aus dem Zinsgeschäft. Das ließ die Gewinne der europäischen Banken deutlich ansteigen. Die Rendite auf das materielle Eigenkapital (ROTE, Return on tangible Equity) stieg in der Folge für viele Kreditinstitute auf deutlich über 10%. Marktbeobachter:innen gehen davon aus, dass die Kursbewertung der europäischen Banken weiter ansteigen wird, da diese immer noch mit einem gewissen Abschlag im Vergleich zu Banken aus anderen Märkten gehandelt werden.

Für die Jahre 2026 und 2027 gehen Expert:innen der Großbank UBS von einem Anstieg der Nettozinserträge der europäischen Kreditinstitute um rund 30 Mrd. Euro aus. Für das Jahr 2026 wird ein Wachstum um +3% und für 2027 um +4,5% erwartet. Dadurch sollen die Nettozinserträge von insgesamt 371 Mrd. Euro auf 399 Mrd. Euro ansteigen. Hauptgründe dafür sind das Kreditwachstum und weit verbreitetes Hedging, das Banken hilft sich gegenüber niedrigeren Zinsen abzusichern. Hedges erlauben es den Kreditinstituten mit Zins-Swaps die Auswirkungen der Leitzinsveränderungen auf die Erträge und Gewinne abzuschwächen.

Auch die Analyst:innen der Deutschen Bank gehen davon aus, dass sich die Zinsmargen 2026 stabilisieren werden und das stetige Kreditwachstum dazu führen wird, dass die Nettozinserträge wieder der bedeutendste Wachstumstreiber im Jahr 2026 werden. 2025 waren aufgrund des rückläufigen Zinsniveaus vor allem Provisionen und Gebühren die wichtigsten Quellen für das Ertragswachstum der europäischen Banken.⁸

⁶ Financial Times (2025): The stock market winners and losers of 2025: <https://www.ft.com/content/0f5daafb-ac66-48f4-85cb-ebf63369ef66?>

⁷ Financial Times (2025): European bank shares hit highest level since 2008: <https://www.ft.com/content/c75ed243-d9d5-4013-b9b1-6e01617ce70d?>

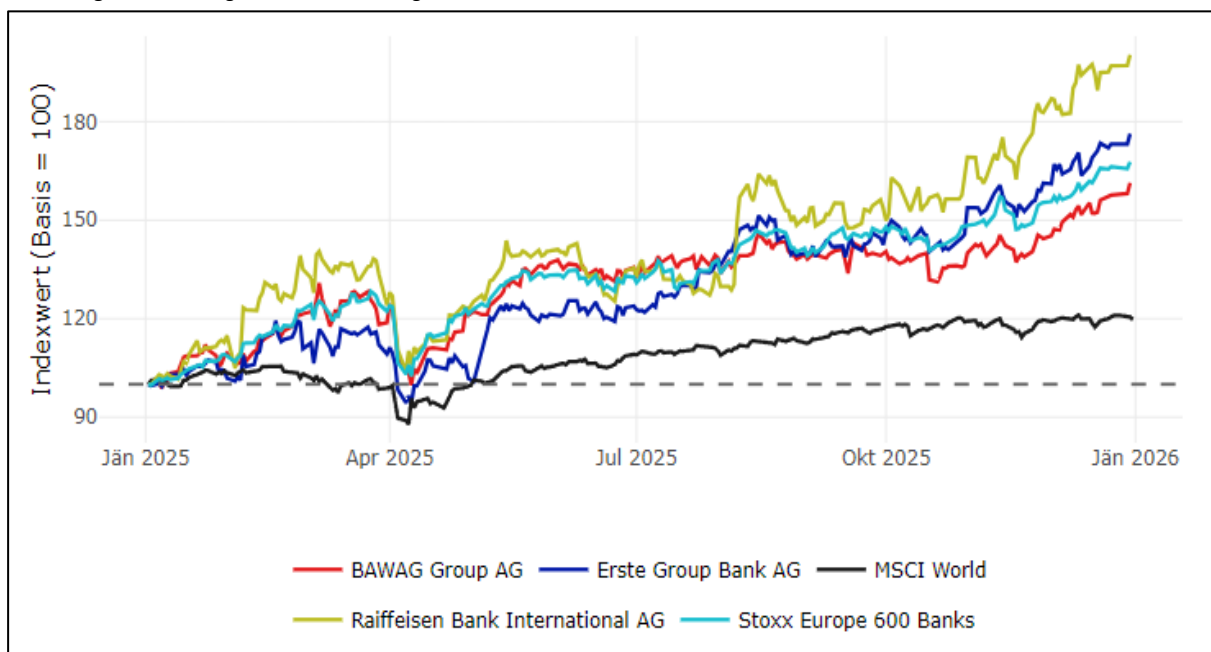
⁸ Financial Times (2026): European banks poised for €30bn interest income rebound: <https://www.ft.com/content/017dba93-bf22-424d-9b9a-8e01ec30d769?>

Eine Möglichkeit für vertiefende Lektüre bieten die Analysen der Europäischen Bankenbehörde. Diese veröffentlicht quartalsweise Risikodashboards⁹ zum europäischen Kreditsektor. Außerdem gibt es ein interaktives Tool, wo verschiedene Risiko- und Ertragskennzahlen verglichen werden können.¹⁰ Weiters veröffentlichte die EBA im Dezember 2025 einen Risk Assessment Report.¹¹

Entwicklung der Aktienkurse im Vergleich

Auch die Aktienkurse der österreichischen börsennotierten Kreditinstitute entwickelten sich im Jahr 2025 – wie im europäischen Trend – ausgesprochen positiv. In der untenstehenden Abbildung wird die Entwicklung der Aktienkurse der österreichischen börsennotierten Kreditinstitute BAWAG Group AG, Erste Group Bank AG und Raiffeisen Bank International AG den Indices „MSCI World“¹² und „Stoxx Europe 600 Banks“¹³ gegenübergestellt. Der Index „MSCI World“ bildet die Aktienkursentwicklung von großen Unternehmen aus hochentwickelten Ländern ab. Im Jahr 2025 stieg der „MSCI World“ um circa 20% an. Der Index „Stoxx Europe 600 Banks“ zeigt die Aktienkursentwicklung der größten europäischen Kreditinstitute. Unter anderem sind die Bankkonzerne HSBC, Banco Santander, UniCredit, Intesa Sanpaolo, Deutsche Bank und BNP Paribas in diesem Index enthalten. 2025 verzeichnete der „Stoxx Europe 600 Banks“ ein Plus von 68%.

Abbildung 1: Entwicklung der Aktienkurse ausgewählter Indices und Kreditinstitute; Basis = 100; 01.01.2025 – 31.12.2025



Quelle: Yahoo Finance; eigene Darstellung (R-Studio, shinyApp)

Relativ dazu wird in Abbildung 1 die Entwicklung der Aktienkurse der drei österreichischen Kreditinstitute BAWAG Group AG, Erste Group Bank AG und Raiffeisen Bank International AG dargestellt. Die BAWAG Group AG wies mit Stand 31.12.2025 einen Indexwert von 161 auf, was auf ein Wachstum des Aktienkurses um 61% im Geschäftsjahr 2025 hindeutet. Der Indexwert der Erste Group Bank AG stieg auf 176 Punkte. Dies bedeutet einen Kursanstieg von 76% im Jahr 2025. Die beste Performance verzeichnete die Aktie der Raiffeisen Bank International AG, deren Indexwert sich auf 200 Punkte verdoppelte. Das zeigt eine Verdopplung des Aktienkurses an.

⁹ European Banking Authority (2026): Risk dashboard: <https://www.eba.europa.eu/risk-and-data-analysis/risk-analysis/risk-monitoring/risk-dashboard>

¹⁰ European Banking Authority (2026): Risk dashboard, Q3/2025: <https://edap-public.eba.europa.eu/Report/index/Mjg=?rhver-sion=20251216204040-2>

¹¹ European Banking Authority (2025): Risk Assessment Report – December 2025: <https://www.eba.europa.eu/publications-and-media/publications/risk-assessment-report-december-2025>

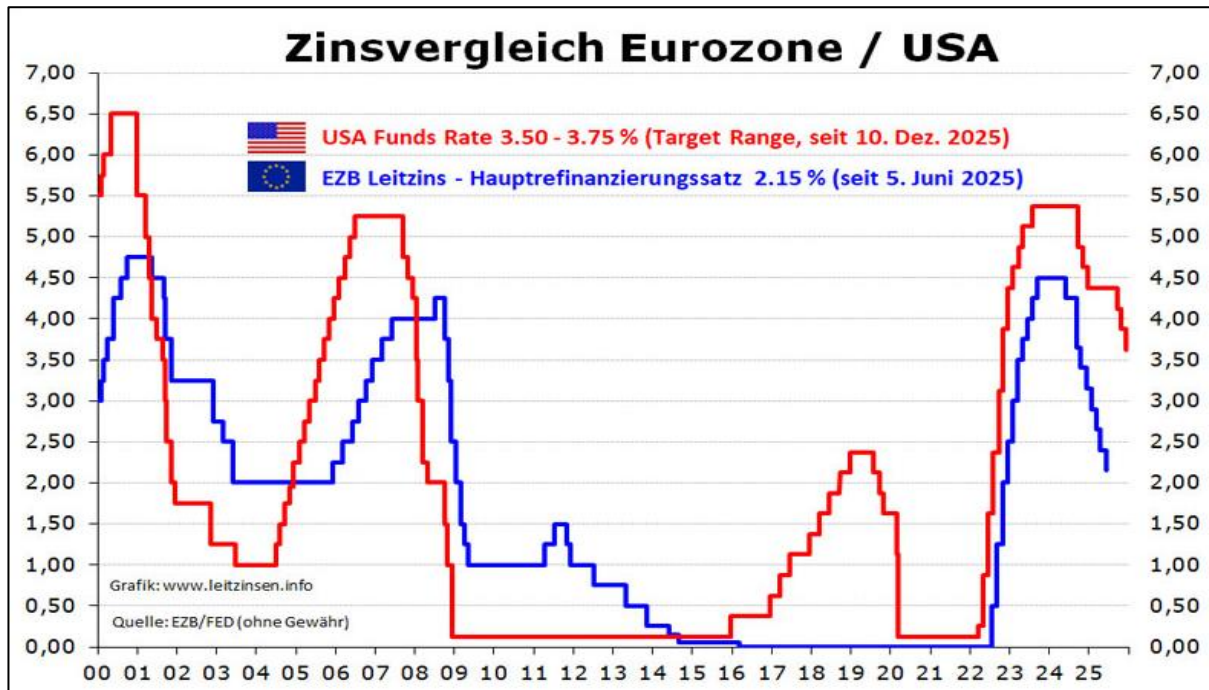
¹² MSCI Inc. (2026): MSCI World Index: <https://www.msci.com/indexes/index/990100>

¹³ STOXX Ltd. (2026): STOXX Europe 600 Banks: <https://stox.com/index/sx7p/>

Leitzinsentwicklung und EZB-Maßnahmen

In den letzten Jahren bzw. seit Ausbruch der Finanzkrise 2008/2009 wurden von der EZB bzw. von der Federal Reserve Bank teilweise unterschiedliche Strategien in der Geldpolitik angewendet: Während die FED ab 2016 die Leitzinsen schrittweise anhob, beließ die EZB die Leitzinsen bei 0%. Mitte 2019 begann die FED die Leitzinsen zu senken. Aufgrund des Ausbruchs der COVID-Pandemie senkte die FED in zwei Zinsschritten die Fed Funds Rate auf 0,0% bis 0,25%. Aufgrund der steigenden Inflation begann die FED im Frühjahr 2022 die Leitzinsen schrittweise anzuheben.

Abbildung 2: Zinsvergleich Eurozone/USA, 2000 - 2025



Quelle: <http://www.leitzinsen.info/>

Die EZB folgte mit einigen Monaten Verzögerung und erhöhte ab Juli 2022 die Zinsen. Im Juni 2024 begann die EZB die Leitzinsen aufgrund der rückläufigen Inflation in der Eurozone in mehreren Zinsschritten zu senken. Die FED senkte die Fed Funds Rate in mehreren Schritten, wobei der Leitzins in den USA seit 10. Dezember 2025 bei 3,50-3,75% liegt.

Tabelle 3: Zinsschritte der EZB, 12/2024 – 12/2025

Datum	Hauptrefinanzierungssatz	Einlagefazilität	Spitzenrefinanzierungssatz
05.06.2025	↓ 2.15	↓ 2.00	↓ 2.40
17.04.2025	↓ 2.40	↓ 2.25	↓ 2.65
06.03.2025	↓ 2.65	↓ 2.50	↓ 2.90
30.01.2025	↓ 2.90	↓ 2.75	↓ 3.15
12.12.2024	↓ 3.15	↓ 3.00	↓ 3.40

Quelle: <http://www.leitzinsen.info/eurozone.htm>

Der EZB-Rat beschloss in seiner Sitzung vom 18. Dezember 2025, die drei Leitzinssätze bei 2,00%, 2,15% bzw. 2,40% zu belassen. Nach den Prognosen der Expert:innen des Eurosystems wird für das Jahr 2025 eine Gesamtinflation von 2,1% erwartet. Für das kommende Jahr 2026 erwarten die Fachleute eine Preissteigerung von 1,9% und für das Jahr 2027 ein Wachstum des Preisniveaus von 1,8%.¹⁴

¹⁴ EZB (2025): Pressemitteilung, Geldpolitische

Beschlüsse: [https://www.ecb.eu-](https://www.ecb.eu-ropa.eu/press/pr/date/2025/html/ecb.mp251218~58b0e415a6.de.html)

4 BRANCHENFAKTEN ZUM ÖSTERREICHISCHEN KREDITSEKTOR

Financial Stability Report (November 2025) der OeNB

Das Wachstum des österreichischen Kreditsektors setzte sich auch im Jahr 2025 fort. Im ersten Halbjahr 2025 wuchs die konsolidierte Bilanzsumme laut Financial Stability Report 50¹⁵ der österreichischen Nationalbank um 25 Mrd. Euro auf 1.290 Mrd. Euro. Dieses Wachstum wurde auf der Passivseite vor allem durch höhere Kundeneinlagen, einbehaltene Gewinne und Anleiheemissionen ermöglicht. Die gestiegenen Realeinkommen und die hohe Sparquote begünstigten den Anstieg der Kundeneinlagen. Der Anteil der Exposures (Risikopositionen) gegenüber dem Ausland nahm weiter zu und machte Mitte 2025 44% aller Assets (Vermögenswerte bzw. Aktiva) aus.

Ertrags- und Vermögenslage

Die Betriebserträge waren im ersten Halbjahr 2025 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um circa -6% rückläufig. Dies hatte drei Gründe: Erstens führte das niedrigere Leitzinsniveau zu einem Rückgang des Nettozinsergebnisses. Zweitens wurden die Handelserträge von den Turbulenzen auf den Finanzmärkten im Frühling 2025 negativ beeinflusst, die jedoch teilweise durch positive Bewertungseffekte ausgeglichen werden konnten. Die größte negative Auswirkung auf das Betriebsergebnis hatte allerdings ein Einmaleffekt aus dem CESEE-Geschäft: Die Abschreibung von Forderungen der Raiffeisen Bank International AG gegenüber der russischen Rasperia Trading Ltd., die eine Beteiligung am österreichischen Baukonzern Strabag SE hält, verringerten das operative Ergebnis des österreichischen Kreditsektors um circa 1,2 Mrd. Euro.

Eine positive Auswirkung auf das Betriebsergebnis hatte im ersten Halbjahr 2025 das Provisionsergebnis, welches um über +5% anwuchs.

Die Betriebsaufwendungen stiegen in den ersten beiden Quartalen vor allem aufgrund der höheren Personal- und IT-Kosten. Dieser Anstieg wurde allerdings zum Teil durch niedrigere Kosten für Abschreibungen und Wertminderungen von immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen ausgeglichen.

Die Wertminderungen und Rückstellungen für das Kreditrisiko stiegen auf 1,1 Mrd. Euro, da aufgrund der höheren NPL-Quoten die Sorge vor zu geringen Risikovorsorgen besteht.

Das Periodenergebnis nach Steuern und Minderheitenanteilen lag in den ersten sechs Monaten des Geschäftsjahres 2025 bei 5 Mrd. Euro. Dies entspricht einem Rückgang von circa einem Viertel gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Ohne den Einmaleffekt der Forderungsabschreibung der Raiffeisen Bank International AG gegenüber Rasperia Trading Ltd., wäre das Periodenergebnis nach Steuern statt einem Viertel um nur rund -10% zurückgegangen.

Kapitalausstattung

Die Ausstattung mit Eigenkapital hat sich im österreichischen Kreditsektor im ersten Halbjahr 2025 weiter verbessert. Vor allem durch die Einbehaltung von Gewinnen konnte das harte Kernkapital (CET1-Kapital) um 8 Mrd. Euro erhöht werden. Die harte Kernkapitalquote (CET1-Quote) erhöhte sich dadurch gegenüber Ende 2024 um 0,7 Prozentpunkte auf 18,6%.

Die Leverage Ratio, die Aufschluss darüber gibt, wie viel Eigenkapital eine Bank im Verhältnis zu ihren gesamten Vermögenswerten hält und eine nicht-risikogewichtete Kennzahl darstellt, stieg im selben Zeitraum auf 9,0%, was dem Dreifachen der europäischen Mindestanforderungen entspricht.

¹⁵ OeNB (2025): Financial Stability Report 50: <https://www.oenb.at/en/Publications/Financial-Market/Financial-Stability-Report.html>

Kapitalpuffer

Die jährliche Bewertung des Puffers für systemrelevante Banken (O-SII Puffer) führte 2025 zu keinen Änderungen der Pufferlevel für österreichische Kreditinstitute.¹⁶ Im Vergleich zu 2024 erfüllten die UniCredit Bank Austria AG und Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG im Jahr 2025 Schwellenwerte, die eine Verringerung ihrer Pufferanforderungen rechtfertigen würden, sollten diese beiden Banken die Anforderungen auch 2026 erfüllen. Die systemische Relevanz der Erste Group Bank AG und der BAWAG Group AG erhöhte sich nach einer Einschätzung der Europäischen Bankenbehörde im Jahr 2025, was in der Zukunft zu höheren Kapitalpufferanforderungen führen könnte.

Das Finanzmarktstabilitätsgremium (FMSG) empfahl im Oktober 2025 den antizyklischen Kapitalpuffer (CCyB) bei 0% zu belassen, da sich nur wenige zyklische Risiken zeigten.¹⁷ In der 47.Sitzung des FMSG am 12.Dezember 2025 empfahl das Gremium der FMA den Systemrisikopuffer für den gesamten Kreditsektor für die Teilrisikoposition bestimmter Gewerbeimmobilienkredite auf 3,5% dieser Risikopositionen zu erhöhen. Da die Analysen der OeNB zeigen, dass die Systemrisiken aus Gewerbeimmobilienfinanzierungen aufgrund der weiteren Verschlechterung des makroökonomischen Umfelds seit der ersten Festlegung des sektoralen Systemrisikopuffers im Jahr 2024 weiter angestiegen sind, empfahl das FMSG eine schrittweise Anhebung dieser Pufferrate in zwei Stufen mit einem ersten Schritt auf 2% ab 1. Juli 2026 sowie auf 3,5% ab 1.Juli 2027. Finanzierungen gemeinnütziger Bauvereinigungen bleiben ausgenommen, da von ihnen weiterhin kein systemisches Risiko ausgeht.¹⁸

Die Kreditnachfrage der privaten Haushalte stieg im ersten Halbjahr 2025 leicht an, was hauptsächlich auf ein Wachstum bei Hypothekenkrediten zurückgeführt werden kann.

Non-Performing Loans und Risikovorsorgen

Die Anzahl der neuen non-performing loans ging im ersten Halbjahr 2025 zurück, jedoch befindet sich die NPL-Quote weiterhin bei 3%. Seit Anfang 2023 lässt sich ein Anstieg der NPL-Quote von einem Prozentpunkt feststellen. Obwohl die konsolidierte NPL-Quote verglichen mit Ende 2024 gleichblieb, nahmen die Unterschiede zwischen den einzelnen Banken in Österreich weiter zu. 50 Kreditinstitute meldeten in den ersten sechs Monaten 2025 NPL-Quoten über 5%. Die Deckungsquote für non-performing loans fiel auf 38% und liegt damit deutlich unter dem historischen Höchststand von 55%. Ob und wie stark die NPL-Quote im Jahr 2026 sinken wird hängt vor allem von der weiteren gesamtwirtschaftlichen Entwicklung ab.

Steigende Anforderungen an NPL-Risikovorsorgen führten im ersten Halbjahr 2025 dazu, dass 600 Millionen Euro vom harten Kernkapital der österreichischen Banken abgezogen wurden. Dies war das direkte Ergebnis des sogenannten NPL-Backstops, einem europäischen Bankengesetz, das Kreditinstitute zwingt, die Deckungsraten für NPL im Laufe der Zeit zu erhöhen. Das heißt, je länger ein Kredit non-performing ist, desto höher muss die Risikovorsorge sein. Der Backstop verlangt die vollständige Vorsorge für NPLs innerhalb definierter Zeiträume: drei Jahre für unbesicherte Forderungen und sieben bis neun Jahre für besicherte Kredite. Deshalb wird erwartet, dass der deutliche Anstieg der non-performing loans ab 2023 in den kommenden Jahren zu deutlichen Anstiegen der Risikovorsorgeanforderungen führen wird. Wenn die Kreditinstitute diese Risikovorsorgen nicht aus dem laufenden Geschäft finanzieren können, wird automatisch das harte Kernkapital reduziert. Die Expert:innen der OeNB schreiben im Financial Stability Report 50, dass Simulationen nahelegen, dass ohne zusätzliche Maßnahmen der heimischen Banken im Bereich der Risikovorsorgen, Abschreibungen oder Verwertung von Sicherheiten, eine Reduktion der Profite im einstelligen Milliardenbereich möglich ist.

Eine Herausforderung für den österreichischen Kreditsektor ist die Entwicklung der Kredite für Gewerbeimmobilien (CRE, commercial real estate). Mitte 2025 lag die NPL-Quote für CRE-Kredite bei 7,9% und damit deutlich über dem Niveau von Dezember 2024 (6,3%). Die Ergebnisse der Risikobewertung der OeNB zeigen, dass die

¹⁶ FMSG (2025): Empfehlung für die Anpassung des Systemrelevante Institute-Puffers (FMSG/4/2025): <https://www.fmsg.at/publikationen/risikohinweise-und-empfehlungen/2025/empfehlung-fmsg-4-2025.html>

¹⁷ FMSG (2025): Empfehlung für den Einsatz des Antizyklischen Kapitalpuffers (FMSG/3/2025): <https://www.fmsg.at/publikationen/risikohinweise-und-empfehlungen/2025/empfehlung-fmsg-3-2025.html>

¹⁸ FMSG (2025): Empfehlung für den Einsatz des sektoralen Systemrisikopuffers (FMSG/6/2025): <https://www.fmsg.at/publikationen/risikohinweise-und-empfehlungen/2025/empfehlung-fmsg-6-2025.html>

systemischen Risiken im CRE-Segment im Vergleich zur Bewertung Ende 2024 nicht abgenommen haben. Wie oben beschrieben, hat das FMSG aus diesem Grund bei seiner Sitzung im Dezember 2025 eine Erhöhung des systemischen Risikopuffers für CRE-Kredite empfohlen.

Die Einführung der Kapitaladäquanzverordnung III (CRR III, Capital Requirements Regulation III) Anfang 2025 führte für den österreichischen Kreditsektor zu keinen wesentlichen Änderungen: Die risikogewichteten Aktiva (RWA, risk-weighted assets) für Kredite, die durch CRE besichert waren, stiegen um 3,6%. Dieser Anstieg wurde nahezu vollständig durch einen Rückgang der risikogewichteten Aktiva für unbesicherte Kredite (-3,6%) und Kredite gesichert durch Wohnimmobilien (-2%) ausgeglichen.

Liquiditätsausstattung

Die Liquiditätspuffer lagen Ende Juni 2025 bei rund 20%, was den österreichischen Kreditsektor widerstandsfähig gegenüber Liquiditätsrisiken machte. Die Expert:innen der OeNB betonen, dass die heimischen Kreditinstitute die regulatorischen Liquiditätsanforderungen erfüllen. Im ersten Halbjahr 2025 schichteten die österreichischen Banken ihre Mittel von Reserveeinlagen und liquiden Mitteln zu Staatsanleihen und gedeckten Anleihen um. Die Liquiditätsdeckungsquote (LCR, Liquidity Coverage Ratio), welche hochqualitative liquide Aktiva mit erwarteten kurzfristigen Abflüssen in einem Stressszenario vergleicht, erreichte 176%, was einem Wachstum von zwei Prozentpunkten im Vergleich zum Juni 2024 darstellt. Damit wird die regulatorische Mindestanforderung von 100% deutlich erfüllt.

Empfehlungen der OeNB

Die Expert:innen der OeNB betonen die hohe Bedeutung der Widerstandsfähigkeit der heimischen Banken für die österreichische Wirtschaft. Deshalb unterstreichen sie im Financial Stability Report die Wichtigkeit der zeitgerechten Vorbereitung auf strengere regulatorische Anforderungen im Bereich der Gewerbeimmobilienkredite. Weiters wird die Sicherstellung eines angemessenen Kreditrisikomanagements und die konservative Bewertung von Sicherheiten eingefordert. Die hohen Kapitalquoten sollen nach Einschätzung der OeNB-Expert:innen beibehalten werden.¹⁹

Solvenz Stresstest der OeNB

Die Österreichische Nationalbank führt jährlich Stresstests²⁰ auf Basis von makroökonomischen Szenarien des ESRB²¹ für EU-weite Stresstests im Kreditsektor durch, um die Widerstandsfähigkeit des gesamten Kreditsektors in verschiedenen Szenarien zu überprüfen. Der Stresstest umfasst sowohl bedeutende als auch weniger bedeutende Institute auf höchster konsolidierter Ebene. Er konzentriert sich auf Risiken, denen der österreichische Bankensektor ausgesetzt ist, einschließlich der Übertragungseffekte zwischen den Banken. Der aktuelle Stresstest deckt den Zeitraum von 2025 bis Ende 2027 ab.

Das Basisszenario wird von einer langsamen wirtschaftlichen Erholung und leichtem Wirtschaftswachstum in den Jahren 2025 (+0,2%), 2026 (+0,9%) und 2027 (+1,1%) ausgegangen. Im adversen Szenario wird eine fortgesetzte Rezession mit einem Rückgang der Wirtschaftsleistung in den Jahren 2025 (-3,1%) und 2026 (-3,8%), sowie einem leichten Wachstum 2027 (+1,2%) angenommen.

Im Baseline-Szenario wächst die harte Kernkapitalquote über den dreijährigen Betrachtungszeitraum von 17,7% auf 20,1%. Im Szenario, in welchem ein adverser Schock angenommen wird, fällt sie auf 13,0%. Vergleicht man die Effekte der beiden Szenarien, sind das Kreditrisiko (-5,1 Prozentpunkte), die sonstigen Erträge (-1,1 Prozentpunkte) sowie die Beteiligungen (-1,1 Prozentpunkte) die größten Risikotreiber.

¹⁹ OeNB (2025): Financial Stability Report 50: <https://www.oenb.at/en/Publications/Financial-Market/Financial-Stability-Report.html>

²⁰ OeNB (2026): Aktuelle Stresstestergebnisse – interaktive Webapplikation: <https://oenb.shinyapps.io/OeNBStressTests/>

²¹ ESRB (2025): Macro-financial scenario for the 2025 EU-wide banking sector stress test: <https://www.eba.europa.eu/sites/default/files/2025-01/cd571cfe-b02c-4a08-9bcb-067c12238ef1/2025%20EU-wide%20stress%20test%20-%20Macro%20financial%20scenario.pdf>

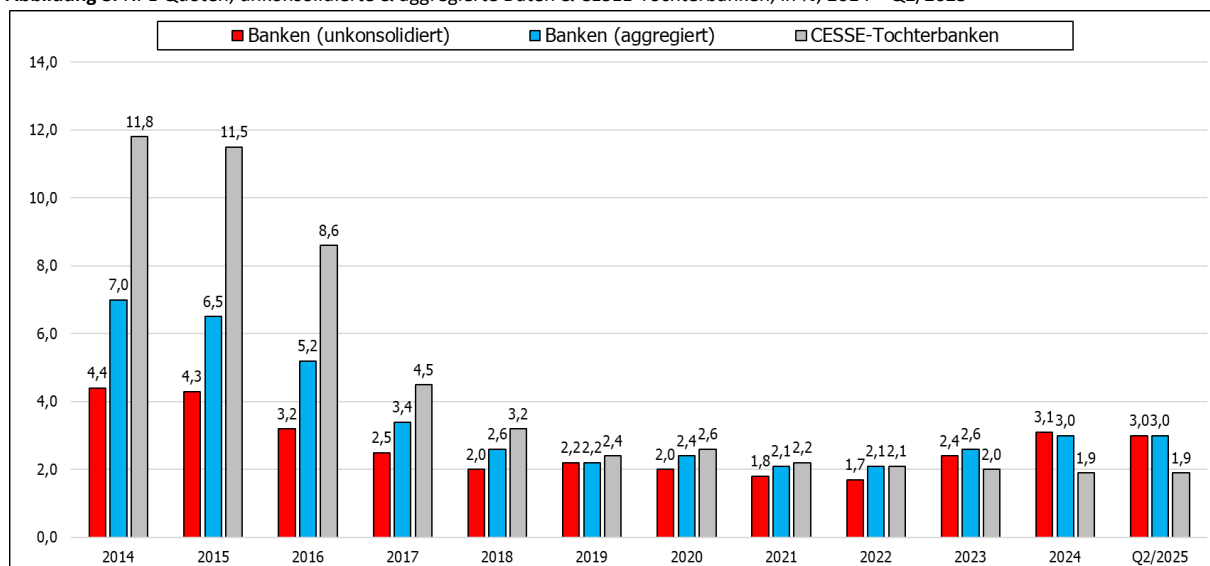
Insgesamt betonen die Expert:innen der OeNB, dass das österreichische Bankensystem gut aufgestellt ist, um erheblichen makroökonomischen Schocks standzuhalten. Mit steigenden Kreditrisikokosten sind Banken mit einem größeren Anteil an CRE-Exposures im Vergleich zu ihren Gesamtkrediten besonders anfällig für höhere Verluste. Der Stresstest verdeutlicht damit die Bedeutung einer ausreichenden Kapitalisierung des österreichischen Kreditsektors.²²

Die Europäische Zentralbank führte 2025 ebenfalls einen Stresstest für 51 große Kreditinstitute („significant institutions“) durch. Die Ergebnisse können unter dem untenstehenden Link eingesehen werden.²³

Kreditqualität

Während der Niedrigzinsphase von 2014 bis Mitte 2022 konnte mit Ausnahme eines Pandemie-bedingten Einbruchs im Jahr 2020 durchgehend ein steigendes Wachstum an vergebenen Krediten an private Haushalte verzeichnet werden. Die Anhebung der Leitzinsen durch die EZB von Mitte 2022 bis Mitte 2024 erhöhte die Zinskosten für Haushalte und Unternehmen in Österreich. Gleichzeitig führte die Rezession in Österreich zu wirtschaftlichen Problemen für viele Unternehmen. Seit 2023 ist deshalb vor allem bei Gewerbeimmobilien ein höherer Anteil an notleidenden Krediten zu beobachten. Wie in der untenstehenden Abbildung dargestellt wird, waren die unkonsolidierte und aggregierte NPL-Quote Mitte 2025 deutlich über dem Stand von 2021 und 2022. Jedoch befinden sich diese trotz des Anstieges weiterhin deutlich unter dem Niveau von 2014.

Abbildung 3: NPL-Quoten, unkonsolidierte & aggregierte Daten & CESEE-Tochterbanken, in %, 2014 – Q2/2025



Quelle: OeNB; Financial Stability Reports; eigene Darstellung

In der untenstehenden Tabelle wird die Entwicklung der NPL- und Deckungsquoten abgebildet. Bei den aggregierten und unkonsolidierten Daten zeigt sich ein Anstieg der NPL- und ein Rückgang der Deckungsquoten. Bei den Tochterbanken in CESEE zeigt sich ein leichter Rückgang der NPL-Quote und eine gleichbleibende Deckungsquote.

²² OeNB (2025): Financial Stability Report 50: <https://www.oenb.at/en/Publications/Financial-Market/Financial-Stability-Report.html>

²³ EZB (2025): 2025 stress test of euro area banks, Final results: https://www.bankingsupervision.europa.eu/ecb/pub/pdf/ssm.Report_2025_Stress_Test_202508.en.pdf

Tabelle 4: NPL- & Deckungsquoten, unkonsolidierte & aggregierte Daten & CESEE-Tochterbanken, in %, 2021 – Q2/2025

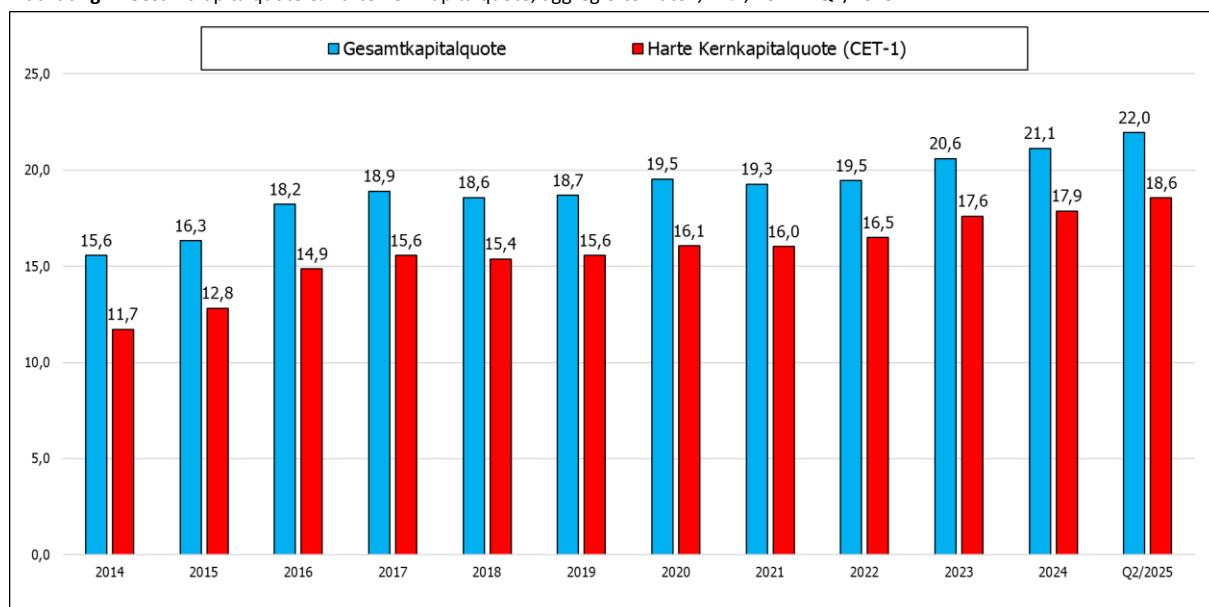
NPL- und Deckungsquoten	2021	2022	2023	2024	Q2/2024	Q2/2025
aggregierte NPL-Quote	2,1%	2,1%	2,6%	3,0%	2,7%	3,0%
aggregierte NPL-Deckungsquote	48,0%	46,0%	40,0%	37,0%	40,0%	38,0%
unkonsolidierte NPL-Quote	1,8%	1,7%	2,4%	3,1%	2,6%	3,0%
unkonsolidierte NPL-Deckungsquote	70,0%	74,0%	62,0%	53,0%	60,0%	54,0%
CESEE-Tochterbanken NPL-Quote	2,2%	2,1%	2,0%	1,9%	1,9%	1,9%
CESEE-Tochterbanken NPL-Deckungsquote	64,0%	64,0%	64,0%	64,0%	65,0%	64,0%

Quelle: OeNB, Financial Stability Report; Deckungsquote = Coverage Ratio

Kapitalisierung

Neben der Qualität des Kreditportfolios ist die Kapitalisierung der österreichischen Banken ein weiterer entscheidender Faktor für die Widerstandsfähigkeit in Krisenzeiten. Ende Juni 2025 erreichte die aggregierte Gesamtkapitalquote 22,0%. Die harte Kernkapitalquote (CET-1-Quote) liegt bei 18,6%. Damit verbesserten sich beide Kennzahlen im Vergleich zum Gesamtjahr 2024.

Abbildung 4: Gesamtkapitalquote & Harte Kernkapitalquote; aggregierte Daten, in %, 2014 – Q2/2025



Quelle: OeNB; Financial Stability Reports; eigene Darstellung

Tabelle 5: Aggregierte Kapitalquoten des österreichischen Kreditsektors, in %, 2021 – Q2/2025

Aggregierte Kapitalquoten, in %	2021	2022	2023	2024	Q2/2024	Q2/2025
Harte Kernkapitalquote (CET1)	16,0%	16,5%	17,6%	17,9%	17,7%	18,6%
Gesamtkapitalquote	19,3%	19,5%	20,6%	21,1%	20,7%	22,0%

Quelle: OeNB; Aggregierte Eigenmittel und Eigenmittelerfordernisse der in Österreich meldepflichtigen Kreditinstitutsgruppen und Einzelkreditinstitute

Bilanzsummen nach Sektoren und Marktanteilen

Per 3. Quartal 2025 liegt die Anzahl der Kreditinstitute in Österreich bei 449.²⁴ Im Jahr 2015 waren es noch 738 Kreditinstitute. Die unkonsolidierte Gesamtbilanzsumme sämtlicher österreichischer Banken lag zum Jahresende 2024 bei 1.034 Mio. Euro, was einem Anstieg von 2,4% gegenüber dem Jahr 2023 bedeutet. Ende September 2025 lag die unkonsolidierte Gesamtbilanzsumme bei rund 1.037 Mio. Euro, was einem Anstieg von 1,5% gegenüber dem Vorjahr entspricht.

Tabelle 6: Entwicklung der Bilanzsummen nach Sektoren, unkonsolidierte Daten, in Mio. Euro, 2022 – Q3/2025

in Mio. Euro	2022	2023	2024	Δ 23/24	Q3/2024	Q3/2025	Δ 24/25
Aktienbanken	253.942	250.190	258.149	3,2%	257.386	268.301	4,2%
Sparkassen	228.810	228.555	235.238	2,9%	227.994	231.781	1,7%
Landeshypothekenbanken	53.170	53.686	53.927	0,4%	53.659	54.732	2,0%
Raiffeisenbanken	362.004	357.329	363.282	1,7%	360.375	356.752	-1,0%
Volksbanken	34.392	35.086	36.622	4,4%	35.776	36.883	3,1%
Sonstige Sektoren	82.082	85.317	87.191	2,2%	86.110	88.110	2,3%
Kreditsektor	1.014.401	1.010.163	1.034.409	2,4%	1.021.300	1.036.559	1,5%

Quelle: OeNB, Unkonsolidierte Ertrags- und Vermögenslage; eigene Berechnungen

Die zehn größten österreichischen Kreditinstitute teilen sich mehr als die Hälfte des gesamten heimischen Markts. Im Jahr 2021 betrug der Marktanteil – der Anteil der Bilanzsumme der zehn größten Kreditinstitute an der gesamten unkonsolidierten Bilanzsumme – der zehn größten Kreditinstitute 52,1 %. Dieser Anteil stieg im Jahr 2022 auf 53,1 %. Nach einem Marktanteil von 52,7% im Jahr 2023, stieg dieser 2024 auf 52,9% an. Unter den zehn größten Banken finden sich drei Kreditinstitute (Raiffeisen Bank International AG, Raiffeisenlandesbank Oberösterreich AG und Raiffeisenlandesbank Niederösterreich-Wien AG) des Raiffeisensektors, sowie drei Kreditinstitute (Erste Group Bank AG, Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG, Steiermärkische Bank und Sparkassen Aktiengesellschaft) des Sparkassensektors. Insgesamt ist die Reihung der Top 10 Kreditinstitute Österreichs nach der Bilanzsumme 2024 im Vergleich zum Geschäftsjahr 2023 unverändert geblieben.

Tabelle 7: Top 10 der österreichischen Kreditinstitute nach Bilanzsumme und Marktanteil, in Mio. € bzw. in %, 2024

Kreditinstitute	Bilanzsumme 2024	Marktanteil 2024
Erste Group Bank AG	108.106	10,6%
UniCredit Bank Austria AG	101.626	10,0%
Raiffeisen Bank International AG	82.075	8,0%
BAWAG P.S.K. Bank für Arbeit und Wirtschaft und Österreichische Postsparkasse Aktiengesellschaft	55.097	5,4%
Raiffeisenlandesbank Oberösterreich Aktiengesellschaft	46.750	4,6%
Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG	38.830	3,8%
RAIFFEISENLANDESBANK NIEDERÖSTERREICH-WIEN AG	35.011	3,4%
Oesterreichische Kontrollbank Aktiengesellschaft	26.968	2,6%
Oberbank AG	26.276	2,6%
Steiermärkische Bank und Sparkassen Aktiengesellschaft	19.044	1,9%
Top 10 Kreditinstitute gesamt	539.783	52,9%

Quelle: OeNB, geprüfte Jahresabschlüsse unkonsolidiert

²⁴ OeNB (2025): Anzahl der Kreditinstitute nach Sektoren – Teil 2

Anzahl der Kreditinstitute in Österreich

Die Konsolidierung im Bankensektor lässt sich an der sinkenden Zahl der Institute festmachen. Neben der Anzahl der Hauptanstalten verringert sich auch die Anzahl der Zweigstellen von Jahr zu Jahr: Gab es im Jahr 1995 noch insgesamt 4.605 Zweigstellen in Österreich, waren es im 3. Quartal 2025 nur mehr 3.096 (-32,7 %).

Tabelle 8: Anzahl der Kreditinstitute und Bankstellendichte, 1995 – Q3/2025

Jahr	Hauptanstalten	Zweigstellen	Einwohner:innen pro Bankstelle
1995	939	4.605	1.434
2005	880	4.317	1.586
2019	573	3.521	2.510
2020	543	3.134	2.883
2021	520	3.438	2.594
2022	493	3.297	2.715
2023	472	3.195	2.797
2024	458	3.151	k.A.
Q3/2025	449	3.096	k.A.

Quelle: OeNB, Financial Stability Report, Fakten zu Österreich und seinen Banken, Strukturdaten Kreditinstitute; eigene Berechnungen

Im EU-Vergleich gehört Österreich weiterhin zu den Ländern mit einem dichten Bankstellennetz. So liegt Österreich mit der Anzahl an Einwohner:innen pro Bankangestellter und der Anzahl der Einwohner:innen pro Bankstelle am dritten bzw. vierten Platz. Bei der Anzahl der Einwohner:innen pro Geldautomat weist Österreich im Ländervergleich sogar die höchste Dichte auf.²⁵

Stabilitätsabgabe

Nach dem Amtsantritt der neuen österreichischen Bundesregierung im März 2025 wurde das Budgetsanierungsmaßnahmengesetz 2025²⁶ am 07.03.2025 im Nationalrat beschlossen. Darin sind mehrere Gesetzesnovellen und Maßnahmen enthalten, die zur Verringerung des gesamtstaatlichen Defizits betragen sollen. Unter anderem wurde das Stabilitätsabgabegesetz²⁷ geändert und die seit dem Jahr 2011 geltende Stabilitätsabgabe rückwirkend ab Anfang 2025 erhöht.

Die Stabilitätsabgabe gilt für Kreditinstitute, die über eine Konzession nach dem Bankwesengesetz (BWG) verfügen und Zweigstellen von ausländischen Kreditinstituten, die gemäß BWG berechtigt sind, Dienstleistungen im Wege einer Zweigstelle in Österreich anzubieten. Die Bemessungsgrundlage für die Stabilitätsabgabe ist die durchschnittliche unkonsolidierte Bilanzsumme der vier Quartale, die im Rahmen des Meldewesens nach §74 BWG ermittelt wird.

Die Stabilitätsabgabe beträgt für die Bilanzsumme mit einem Betrag von 300 Mio. Euro bis 20 Mrd. Euro 0,033% (bis 2024: 0,024%) und für die Bilanzsumme, die einen Betrag von 20 Mrd. Euro überschreitet, 0,041% (bis 2024: 0,029%). Die Abgabe ist begrenzt, indem sie maximal 35% des Jahresergebnisses (Zumutbarkeitsgrenze) und maximal 65% des Durchschnitts der letzten drei Jahresergebnisse (Belastungsgrenze) nicht übersteigen darf.

Zusätzlich zur Stabilitätsabgabe wurde mit der Novelle des Stabilitätsabgabegesetzes auch beschlossen, dass die in Österreich tätigen Kreditinstitute für die Kalenderjahre 2025 und 2026 eine Sonderzahlung entrichten müssen. Diese Sonderzahlung beträgt für die Bilanzsumme mit einem Betrag von 300 Mio. Euro bis 20 Mrd. Euro 0,050%

²⁵ EBF (2025): Banking in Europe: EBF Facts & Figures 2025 – 2024 banking statistics: <https://www.ebf.eu/wp-content/uploads/2025/12/EBF-Fact-and-Figures-2025-18-December-2025.pdf>; S. 10

²⁶ Bundeskanzleramt der Republik Österreich (2026): Budgetsanierungsmaßnahmengesetz 2025: https://www.ris.bka.gv.at/Dokumente/BgblAuth/BGBLA_2025_I_7/BGBLA_2025_I_7.pdf

²⁷ Bundeskanzleramt der Republik Österreich (2026): Stabilitätsabgabegesetz: <https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=20007050&FassungVom=2025-02-25>

und für die Bilanzsumme, die einen Betrag von 20 Mrd. Euro überschreitet, 0,061%. In §10 des Stabilitätsabgabegesetzes ist geregelt, dass es sich bei Stabilitätsabgabe und Sonderzahlung um nicht abzugsfähige Betriebsausgaben und nicht um Ertragssteuern handelt.

Von Jänner bis November 2025 betragen der Abgabenerfolg des Bundes aus der Stabilitätsabgabe 504,6 Mio. Euro. Im Vorjahreszeitraum betrug die Summe 145,2 Mio. Euro.²⁸

Dividendenpolitik

Die Bankkonzerne Erste Group AG, Raiffeisen Bank International AG, BAWAG AG, UniCredit Bank Austria AG und Oberbank AG haben bei ihren Hauptversammlungen in den Jahren 2023, 2024 und 2025 für die Geschäftsjahre 2022, 2023 und 2024 folgende Dividendenauszahlungen beschlossen:

Tabelle 9: Dividenden ausgewählter österreichischer Kreditinstitute; Ausschüttungen je Aktie in Euro; Ausschüttungen gesamt in Mio. Euro für das jeweilige Geschäftsjahr; 2022 – 2024

Kreditinstitut	2022	2023	2024	2022	2023	2024
Erste Group Bank AG ²⁹	1,90 €	2,70 €	3,00 €	811	1.078	1.164
Raiffeisen International Bank AG ³⁰	0,80 €	1,25 €	1,10 €	263	411	361
BAWAG Group AG ³¹	3,70 €	5,00 €	5,50 €	305	393	432
UniCredit Bank Austria AG ³²	1,01 €	3,60 €	4,68 €	234	832	1.082
Oberbank AG ³³	0,73 €	1,00 €	1,15 €	51	71	81
Gesamt				1.664	2.784	3.121

Quelle: AK Wien Dividendenreport 2025³⁴ & Dividendenberichte der Kreditinstitute; eigene Berechnungen, gerundete Werte

*Analog zum Aktiensplit der Oberbank AG vom Q3/2023 wurde die Dividende für das Geschäftsjahr 2022 im Verhältnis 1:2 umgerechnet.

Im Vergleich der Geschäftsjahre 2023 und 2024 erhöhten vier der fünf größten Kreditinstitute die Dividendenausschüttungen. Die Erste Group Bank AG erhöhte nach 2,70 Euro für das Geschäftsjahr 2023 die Dividende für das Jahr 2024 auf 3,00 Euro pro Aktie. Die gesamte ausgeschüttete Summe erhöhte sich von rund 1.078 Mio. Euro auf 1.164 Mio. Euro.

Die Raiffeisen International Bank AG Hauptversammlung beschloss auf der Hauptversammlung am 26.03.2025 eine Dividende von 1,10 Euro pro Aktie (2023: 1,25 Euro) für das Geschäftsjahr 2024 auszuschütten. Die ausgeschüttete Summe betrug nach 411 Mio. Euro im Vorjahr 361 Mio. Euro.

Die BAWAG Group AG erhöhte die Ausschüttung an die Aktionär:innen für das Geschäftsjahr 2024 auf 5,50 Euro pro Aktie nach 5,00 Euro für das Geschäftsjahr 2023. Die Gesamtsumme, die an die Aktienbesitzer:innen ausbezahlt wurde, belief sich auf 432 Mio. Euro (2023: 393 Mio. Euro).

Die UniCredit Bank Austria AG steigerte die ausgeschüttete Dividende nach einem Plus im Vorjahr nochmals deutlich auf 4,68 Euro pro Aktie (2023: 3,60 Euro). Die ausgeschüttete Summe erhöhte sich von 832 Mio. Euro auf 1.082 Mio. Euro.

Die Oberbank AG erhöhte ihre Dividende pro Aktie von 1,00 Euro für das Geschäftsjahr 2023 auf 1,15 Euro pro Aktie für 2024. Die gesamte Ausschüttungssumme erhöhte sich von 71 Mio. Euro auf 81 Mio. Euro.

Unter den ATX-Unternehmen mit der höchsten Ausschüttungssumme befinden sich die Bankinstitute Erste Group Bank AG, Raiffeisen International Bank AG und BAWAG Group AG hinter der OMV AG und vor der Verbund AG an zweiter, bzw. vierter und fünfter Stelle der 17 im AK Wien Dividendenreport untersuchten Unternehmen.

²⁸ BMF (2026): Abgabenerfolg des Bundes (UG 16): https://service.bmf.gv.at/budget/akthh/2025/202511_HTML_UG16_F.htm

²⁹ Erste Group Bank AG (2025): <https://www.erstegroup.com/de/investoren/aktie/aktie-kennzahlen>

³⁰ Raiffeisen Bank International AG (2025): <https://www.rbinternational.com/de/investoren/events/hauptversammlungen/2025.html>

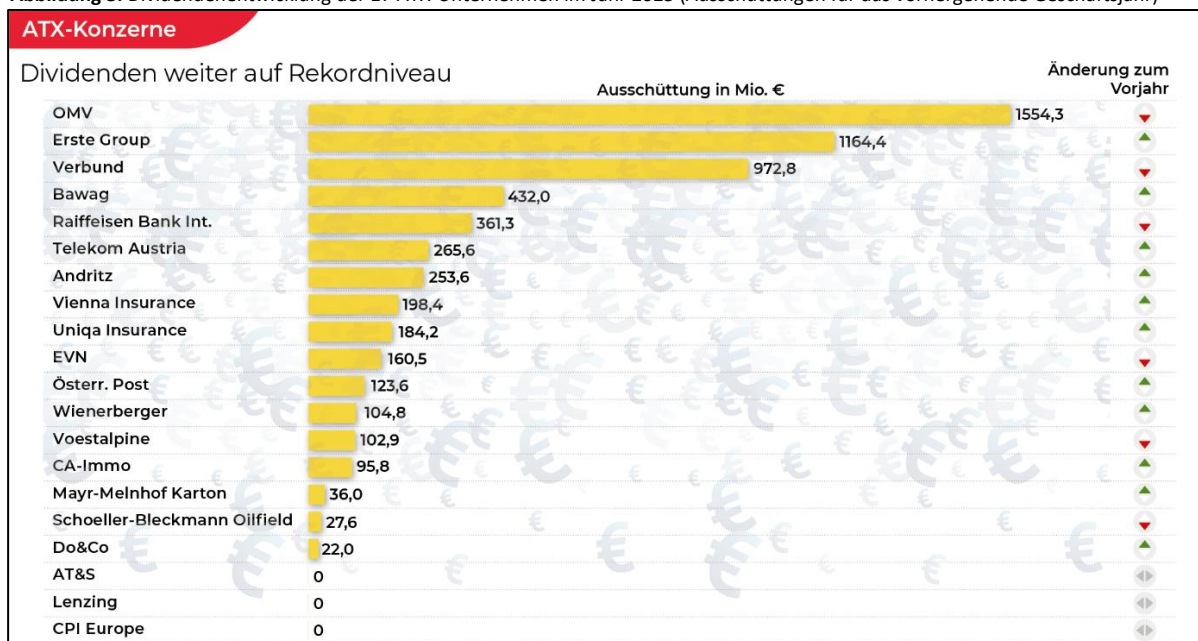
³¹ BAWAG Group AG (2025): <https://www.bawaggroup.com/de/investor-relations/aktieninformation/hauptversammlung>

³² UniCredit Bank Austria AG (2025): <https://www.bankaustria.at/ueber-uns-investor-relations-finanzberichte.jsp>

³³ Oberbank AG (2025): <https://www.oberbank.at/hauptversammlung>

³⁴ AK Wien (2025): https://www.arbeiterkammer.at/interessenvertretung/wirtschaft/betriebswirtschaft/Dividendenreport_2025.pdf

Abbildung 5: Dividendenentwicklung der 17 ATX-Unternehmen im Jahr 2025 (Ausschüttungen für das vorhergehende Geschäftsjahr)



Quelle: AK Wien Dividendenreport 2025

5 ERTRAGS- UND ERGEBNISENTWICKLUNG

Die folgenden Abschnitte in Kapitel 5 behandeln die Ertrags- und Ergebnisentwicklung des österreichischen Kreditsektors mithilfe von der OeNB quartalsweise veröffentlichter Daten. Zuerst wird die Ertragslage des österreichischen Kreditsektors anhand der aggregierten Daten analysiert. Dabei ist zu beachten, dass es sich dabei um „Meldedaten von konsolidierten Kreditinstitutsgruppen und von unkonsolidierten Einzelkreditinstituten unter Berücksichtigung von Verflechtungen aufgrund regulatorischer Konsolidierung“ handelt.

Beim darauffolgenden Abschnitt, in welchem die Ertrags- und Ergebnisentwicklung anhand der unkonsolidierten Daten beschrieben wird, ist zu beachten, dass es mit dem 1. Quartal 2023 zu einer Veränderung der Meldepflichten für Kreditinstitute gekommen ist, die nur die unkonsolidierten Daten betrifft. Deshalb ist, wie in der Einleitung näher erläutert, die eingeschränkte Vergleichbarkeit zu beachten.

Weiters werden mithilfe der unkonsolidierten Daten und der Beschäftigungszahl auch die Ertragsentwicklung pro Kopf ermittelt, um die Entwicklung der Produktivität im österreichischen Kreditsektor zu ermitteln. Auch die sektorale Entwicklung wird detailliert dargestellt.

Abschließend befindet sich in diesem Kapitel auch die Ertragsentwicklung der Auslandstochterbanken, die in österreichischen Kreditinstitutsgruppen bzw. Bilanzkonzernen vollkonsolidiert werden.

Aggregierte Daten

In den vergangenen Jahren entwickelte sich die Ertragslage des österreichischen Kreditsektors äußerst positiv. Die Betriebserträge stiegen aufgrund des deutlichen Wachstums des Zinsergebnisses deutlich an, während die Betriebsaufwendungen stagnierten. Dies führte zu einem deutlichen Wachstum des Betriebsergebnisses im Analysezeitraum.³⁵

Im Vergleich der Jahre von 2022 bis 2024 konnte ein deutlicher Anstieg des Zinsergebnisses von 19,3 Mrd. Euro auf 25,9 Mrd. Euro erzielt werden. Beim Vergleich der ersten Halbjahre aus 2024 und 2025 zeigt sich dagegen ein leichter Rückgang um -0,7%. Grund dafür ist die abnehmende Zinsspread aufgrund der gesunkenen Leitzinsen. Das Provisionsergebnis sank im Vergleich der Jahre 2022 und 2024 um rund 400 Mio. Euro. Bei der Gegenüberstellung der ersten Halbjahre 2024 und 2025 ergibt sich ein deutliches Wachstum von 5,1%. Der Hauptgrund dafür ist die starke Performance des Fremdwährungshandels und der Zahlungsdienste.

Die Dividendenerträge und der Handelserfolg wuchsen im Dreijahresvergleich deutlich an. Im Vergleich der ersten sechs Monate der Jahre 2024 und 2025 sanken die Dividendenerträge um -7,4%, während der Handelserfolg um fast 82% zunahm.

Auffällig ist das sonstige betriebliche Ergebnis. Darin sind verschiedene betriebliche Erträge und Aufwendungen enthalten, die nicht direkt aus dem Kerngeschäft der Kreditinstitute stammen. Im ersten Halbjahr 2025 war das sonstige betriebliche Ergebnis mit rund -779 Mio. Euro deutlich negativ, nachdem es im ersten Halbjahr 2024 noch 491 Mio. Euro betragen hatte. Grund dafür ist ein Einmaleffekt aus dem CESEE-Geschäft: Die Raiffeisen Bank International AG schrieb im ersten Halbjahr 2025 die Forderungen gegenüber der Rasperia Trading Ltd. ab, die mit der Beteiligung am Baukonzern Strabag SE in Zusammenhang steht. Diese einmalige Belastung verringerte das Ergebnis um rund 1,2 Mrd. Euro.³⁶

Die Betriebserträge steigen im Dreijahresvergleich bis 2024 deutlich an, wobei der Anstieg von 2023 auf 2024 mit +1,0% deutlich geringer war als im Vorjahr. Im Vergleich der ersten beiden Halbjahre 2024 und 2025 gehen die Betriebserträge um -5,3% zurück.

³⁵ OeNB (2026): Aggregierte Ertrags- und Vermögenslage der in Österreich meldepflichtigen Kreditinstitutsgruppen und Einzelkreditinstitute: <https://www.oenb.at/isawebstat/stabfrage/createReport?lang=DE&report=3.24.16>

³⁶ OeNB (2025): Financial Stability Report 50: <https://www.oenb.at/en/Publications/Financial-Market/Financial-Stability-Report.html>

Die Verwaltungs- und sonstigen Aufwendungen stiegen in allen Geschäftsjahren an und lagen 2024 bei rund 17,2 Mrd. Euro. Im ersten Halbjahr 2025 betrug dieser Sammelposten, der sowohl Personalkosten (einschließlich Gehälter und Sozialleistungen), Miet- und Betriebskosten für Filialen und Büros, als auch IT- und Infrastrukturkosten umfasst, rund 9 Mrd. Euro, was einem Anstieg von 7,2% gegenüber dem ersten Halbjahr 2024 entspricht.

Tabelle 10: Betriebserträge und -aufwendungen des österreichischen Kreditsektors, aggregierte Daten, in Mio. €, 2022 – Q2/2025

in Mio. Euro	2022	2023	2024	Δ 23/24	Q2/2024	Q2/2025	Δ 24/25
+ Zinsergebnis	19.299	25.465	25.919	1,8%	12.829	12.739	-0,7%
+ Provisionsergebnis	10.097	9.562	9.699	1,4%	4.789	5.031	5,1%
+ Dividendenerträge	568	673	796	18,2%	456	422	-7,4%
+ Handelserfolg und sonstige Bewertungsergebnisse	845	229	347	51,9%	203	369	81,9%
+ Sonstiges betriebliches Ergebnis	796	1.083	618	-43,0%	491	-779	-
Betriebserträge	31.605	37.012	37.378	1,0%	18.768	17.782	-5,3%
- Verwaltungs- und sonstige Aufwendungen	15.298	16.929	17.166	1,4%	8.431	9.039	7,2%
- Abschreibungen und Wertminderungen von immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen	3.438	1.214	1.486	22,4%	1.193	822	-31,1%
Betriebsaufwendungen	18.736	18.142	18.651	2,8%	9.624	9.861	2,5%
Betriebsergebnis	12.869	18.869	18.727	-0,8%	9.144	7.922	-13,4%

Quelle: OeNB, aggregierte Daten, Aggregierte Eigenmittel, Liquidität, Vermögens- und Ertragslage; eigene Berechnungen

Die Abschreibungen und Wertminderungen von immateriellen Sachanlagen, welche Abschreibungen auf Gebäude, IT-Infrastruktur, Wertminderungen von Patenten, Software oder Markenrechten, sowie Abschreibungen auf Beteiligungen, die aufgrund wirtschaftlicher Entwicklungen oder Marktveränderungen notwendig wurden, enthalten, lagen 2022 noch bei 3,4 Mrd. Euro. Im Gesamtjahr 2024 betrug diese Kosten rund 1,5 Mrd. Euro. Im Vergleich der ersten beiden Halbjahre 2024 und 2025 konnte ein Rückgang um -31,1% auf 822 Mio. Euro verzeichnet werden.

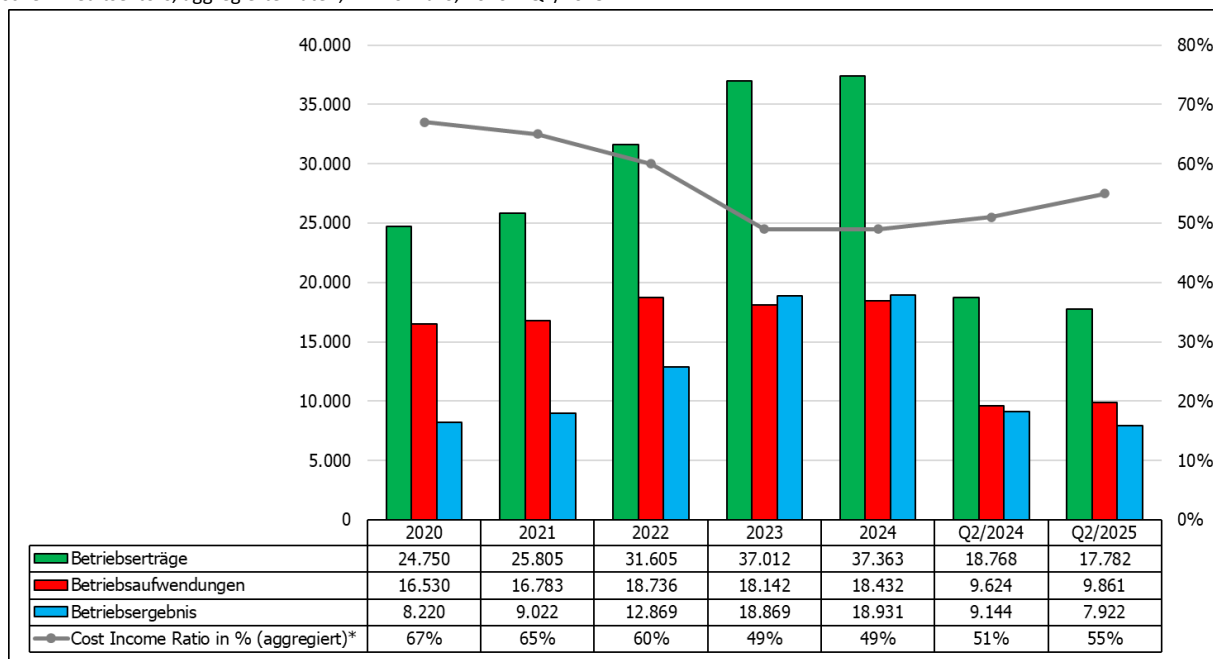
Die Betriebsaufwendungen lagen 2024 mit rund 18,7 Mrd. Euro leicht unter dem Niveau von 2022. Im Vergleich der ersten Halbjahre 2024 und 2025 zeigt sich ein Wachstum um +2,5% auf 9,9 Mrd. Euro.

Das Betriebsergebnis konnte im Dreijahresvergleich deutlich gesteigert werden, auch wenn 2024 ein leichter Rückgang um -0,8% auf 18,7 Mrd. Euro verbucht wurde. Im ersten Halbjahr 2025 lag das Betriebsergebnis bei rund 7,9 Mrd. Euro, was einem Rückgang von -13,4% gegenüber 2024 entspricht.

Wie in der untenstehenden Abbildung grafisch dargestellt wird, stiegen die Betriebserträge im Betrachtungszeitraum seit 2020 deutlich stärker an als die Betriebsaufwendungen, welche nur ein moderates Wachstum verzeichneten. Dies führte zu einem deutlichen Rückgang der Cost-Income Ratio. Lag diese im Jahr 2020 laut Financial Stability Report 50 der OeNB noch bei 67%, sanken die Betriebsaufwendungen im Verhältnis zu den Betriebserträgen bis 2024 auf 49%. Dies führte auch zu einem Wachstum des Betriebsergebnisses, das im Vergleich zu 2020 auf 18,9 Mrd. Euro mehr als verdoppelt werden konnte.

Im Vergleich der ersten beiden Halbjahre 2024 und 2025 zeigt sich ein Anstieg der Cost-Income Ratio von 51% in den ersten beiden Quartalen 2024 auf 55% im ersten Halbjahr 2025. Grund für diesen Anstieg ist vor allem der Einmaleffekt aus dem CESEE-Geschäft.

Abbildung 6: Betriebserträge, Betriebsaufwendungen, Betriebsergebnis (linke Achse) und Cost-Income-Ratio (rechte Achse) des österreichischen Kreditsektors, aggregierte Daten, in Mio. Euro, 2020 – Q2/2025



Quelle: OeNB, aggregierte Daten, Aggregierte Eigenmittel, Liquidität, Vermögens- und Ertragslage; eigene Darstellung

*) Cost-Income Ratio gemäß Financial Stability Report 50 (November 2025)

Die Wertminderungen und Rückstellungen für das Kreditrisiko gingen im Geschäftsjahr 2024 um -6,7% auf rund 2,8 Mrd. Euro zurück. Im ersten Halbjahr 2025 betragen die Risikokosten 851 Mio. Euro, was einem Anstieg um fast 49% entspricht.

Tabelle 11: Periodenergebnis des österreichischen Kreditsektors, aggregierte Daten, in Mio. €, 2022 – Q2/2025

in Mio. Euro	2022	2023	2024	Δ 23/24	Q2/2024	Q2/2025	Δ 24/25
Betriebsergebnis	12.869	18.869	18.727	-0,8%	9.144	7.922	-13,4%
- Wertminderungen/Wertaufholungen und Rückstellungen für das Kreditrisiko	2.171	2.954	2.756	-6,7%	571	851	48,9%
- Sonstige Rückstellungen	489	936	1.471	57,2%	326	214	-34,3%
+ Gewinn/Verlust aus nicht voll- oder quotenkonsolidierten Tochterunternehmen	2.140	2.062	1.476	-28,4%	1.032	518	-49,8%
+ Sonstiges Ergebnis	-86	-53	-2	-95,5%	-33	-28	-14,6%
Periodenergebnis vor Steuern und Minderheitenanteilen	12.252	16.990	15.968	-6,0%	9.238	7.347	-20,5%
- Ertragssteuern	2.069	3.303	3.477	5,2%	1.721	1.817	5,6%
+ Außerordentlicher Gewinn/Verlust	209	81	26	-67,4%	5	9	61,0%
+ Gesamtergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen nach Steuern	451	0	-673	-	0	0	-
- Den Minderheitenanteilen zurechenbar	688	1.162	1.052	-9,5%	556	506	-9,1%
Periodenergebnis nach Steuern und Minderheitenanteilen	10.156	12.606	10.793	-14,4%	6.966	5.033	-27,8%

Quelle: OeNB, aggregierte Daten, Aggregierte Eigenmittel, Liquidität, Vermögens- und Ertragslage; eigene Berechnungen

Einen deutlichen Zuwachs im Dreijahresvergleich verzeichneten auch die sonstigen Rückstellungen, die finanzielle Reserven für ungewisse Verpflichtungen oder zukünftige Ausgaben (Rückstellungen für Rechtsstreitigkeiten,

potenzielle Schadenersatzforderungen und Restrukturierungsmaßnahmen, sonstige betriebliche Rückstellungen für ungewisse Kosten) enthalten. Verglichen mit dem Vorjahr stiegen diese Aufwendungen 2024 um +57,2% auf rund 1,5 Mrd. Euro. Im Halbjahresvergleich lässt sich ein Rückgang um -34,4% feststellen.

Die Gewinne aus nicht voll- oder quotenkonsolidierten Tochterunternehmen ging im Betrachtungszeitraum deutlich zurück und lag 2024 bei rund 1,5 Mrd. Euro. Im Vergleich der ersten beiden Quartale 2025 mit den Vorjahresquartalen zeigt sich ein Rückgang von -49,8% auf 518 Mio. Euro.

Das Periodenergebnis vor Steuern und Minderheitenanteilen betrug im Geschäftsjahr 2024 rund 16,0 Mrd. Euro, was einem deutlichen Wachstum gegenüber 2022 entspricht. Im Vergleich zu 2023 wurde ein Rückgang um -6,0% verzeichnet. Im Vergleich der ersten Halbjahre 2024 und 2025 lässt sich ein deutliches Minus von -20,5% auf 7,3 Mrd. Euro feststellen.

Die Ertragssteuern betragen im Geschäftsjahr 2024 rund 3,5 Mrd. Euro, was einem Wachstum von +5,2% gegenüber dem Vorjahr entspricht. Im ersten Halbjahr 2025 beliefen sich die Ertragssteuern auf 1,8 Mrd. Euro. Dies stellt einen Zuwachs von +5,6% gegenüber dem Vorjahreszeitraum dar.

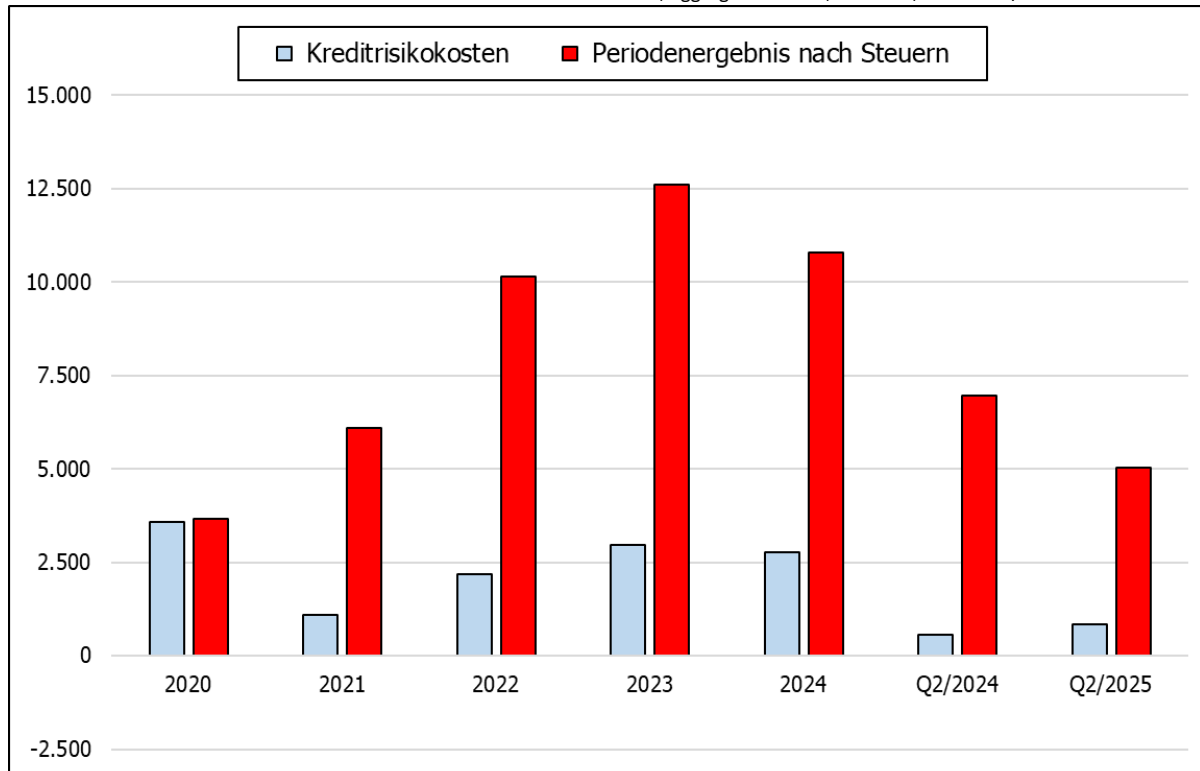
Der außerordentliche Gewinn, bei dem es sich um nicht wiederkehrende Effekte, die das normale Bankergebnis verzerren würden, handelt, war mit 26 Mio. Euro im Jahr 2024 rückläufig.

Das Gesamtergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen nach Steuern war 2024 mit -673 Mio. Euro deutlich negativ. In diesem Posten sind Geschäftsbereiche enthalten, die dauerhaft stillgelegt, verkauft oder ausgegliedert werden.

Das Ergebnis, das den Minderheitenanteilen zurechenbar ist – und daher nicht Eigentümern des Mutterkonzerns, sondern den anteiligen Eigentümern von Tochtergesellschaften, die nicht zur Mutter gehören – belief sich 2024 auf 1,1 Mrd. Euro, was einem Rückgang um -9,5% entspricht. Auch im ersten Halbjahr 2025 war das den Minderheiten zurechenbare Ergebnis mit 506 Mio. Euro um -9,1% rückläufig.

Das Periodenergebnis nach Steuern und Minderheitenanteilen betrug im Geschäftsjahr 2024 10,8 Mrd. Euro. Dies entspricht einem Rückgang von -14,4% gegenüber 2023. Im ersten Halbjahr 2025 ging das Periodenergebnis nach Steuern und Minderheitenanteilen um -27,8% von 7,0 Mrd. Euro auf 5,0 Mrd. Euro zurück. Diese Entwicklung wird in der untenstehenden Abbildung dargestellt. Die Wertminderungen/Wertaufholungen und Rückstellungen für das Kreditrisiko werden in der Grafik als „Kreditrisikokosten“ dargestellt.

Abbildung 7: Entwicklung der Wertminderungen/Wertaufholungen und Rückstellungen für das Kreditrisiko und des Periodenergebnisses nach Steuern und Minderheitenanteilen des österreichischen Kreditsektors, aggregierte Daten, in Mio. €, 2020 – Q2/2025



Quelle: OeNB, aggregierte Daten, Aggregierte Eigenmittel, Liquidität, Vermögens- und Ertragslage; eigene Darstellung

Unkonsolidierte Daten

Die Ertragslage des österreichischen Kreditsektors entwickelte sich im Vergleich der Jahre 2023 und 2024 gemäß den unkonsolidierten Daten³⁷ ähnlich wie die aggregierten Daten: Die Betriebserträge stiegen leicht an, jedoch nicht so stark wie die Betriebsaufwendungen, was zu einem Rückgang des Betriebsergebnisses im Jahr 2024 führte. Auch das Periodenergebnis nach Steuern und Minderheitenanteilen war aufgrund von höheren Wertminderungen und Rückstellungen für das Kreditrisiko sowie sonstigen Rückstellungen rückläufig.

Auf der Ertragsseite profitieren die Kreditinstitute im Jahr 2024 weiterhin von den hohen Zinserträgen. Das Zinsergebnis verringerte sich zwar um -3,5% auf 15,5 Mrd. Euro, liegt damit aber weiterhin deutlich über dem Geschäftsjahr 2022. In den ersten drei Quartalen 2025 lag das Zinsergebnis um -8,1% unter dem Vorjahreszeitraum. Das Dividendenergebnis entwickelte sich wie das Provisionsergebnis im Geschäftsjahr 2024, wie in den ersten neun Monaten des Jahres 2025 positiv. 2024 konnte ein Zuwachs von +28,0% auf 5,7 Mrd. beim Dividendenergebnis bzw. ein Plus von +7,9% auf 5,4 Mrd. Euro beim Provisionsergebnis erreicht werden. Diese Entwicklung setzte sich im Jahr 2025 fort: in den ersten drei Quartalen konnte ein Wachstum von +30,0% bzw. +6,1% erwirtschaftet werden.

Der Rückgang des Handelserfolgs und sonstiger Bewertungsergebnisse um -11,5% im Jahresvergleich 2023 und 2024 und der Rückgang um -13,6% im Vergleich der drei Quartale der Jahre 2024 und 2025 fiel in absoluten Zahlen jedoch gering aus.

Die sonstigen betrieblichen Erträge verzeichneten mit +3,4% im Jahresvergleich und +4,0% im Vergleich der ersten neun Monate der Jahre 2024 und 2025 ein Wachstum. Dies trug zu dem Anstieg der Betriebserträge um +3,9% auf 30,2 Mrd. Euro im Jahr 2024 bei. In den ersten neuen Monaten des Jahres 2025 stiegen die Betriebserträge um +1,2% auf 21,5 Mrd. Euro an.

Tabelle 12: Ertragslage des österreichischen Kreditsektors, unkonsolidierte Daten, in Mio.€, 2022 – Q3/2025

in Mio. Euro	2022	2023	2024	Δ 23/24	Q3/2024	Q3/2025	Δ 24/25
+ Zinsergebnis	10.623	16.075	15.512	-3,5%	11.730	10.782	-8,1%
+ Dividendenergebnis	3.814	4.454	5.700	28,0%	2.984	3.879	30,0%
+ Provisionsergebnis	4.904	4.963	5.355	7,9%	3.840	4.072	6,1%
+ Handelserfolg und sonstige Bewertungsergebnisse	410	362	321	-11,5%	235	203	-13,6%
+ Sonstige betriebliche Erträge	3.967	3.199	3.306	3,4%	2.470	2.570	4,0%
Betriebserträge	23.719	29.054	30.195	3,9%	21.260	21.507	1,2%
- Verwaltungs- und sonstige Aufwendungen	10.539	11.997	12.329	2,8%	8.685	9.175	5,6%
- davon Personalaufwand	5.752	6.653	6.879	3,4%	4.907	5.066	3,2%
<i>Personalaufw./Verwaltungsaufw. (in %)</i>	<i>54,6%</i>	<i>55,5%</i>	<i>55,8%</i>	-	<i>56,5%</i>	<i>55,2%</i>	-
<i>Personalaufw./Betriebsaufw. (in %)</i>	<i>41,1%</i>	<i>46,6%</i>	<i>42,0%</i>	-	<i>40,8%</i>	<i>46,1%</i>	-
- Abschreibungen und Wertminderungen von immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen	1.218	-281	1.798	-	1.707	713	-58,2%
- sonstige betriebliche Aufwendungen	2.226	2.567	2.254	-12,2%	1.648	1.097	-33,4%
Betriebsaufwendungen	13.984	14.283	16.381	14,7%	12.039	10.984	-8,8%
Betriebsergebnis	9.735	14.771	13.814	-6,5%	9.221	10.523	14,1%

Quelle: OeNB, Unkonsolidierte Ertrags- und Vermögenslage; eigene Berechnungen

³⁷ OeNB (2026): Ertrags- und Vermögenslage der in Österreich tätigen Kreditinstitute – Alle Sektoren: <https://www.oenb.at/isawebstat/stabfrage/createReport?lang=DE&report=3.8.9>

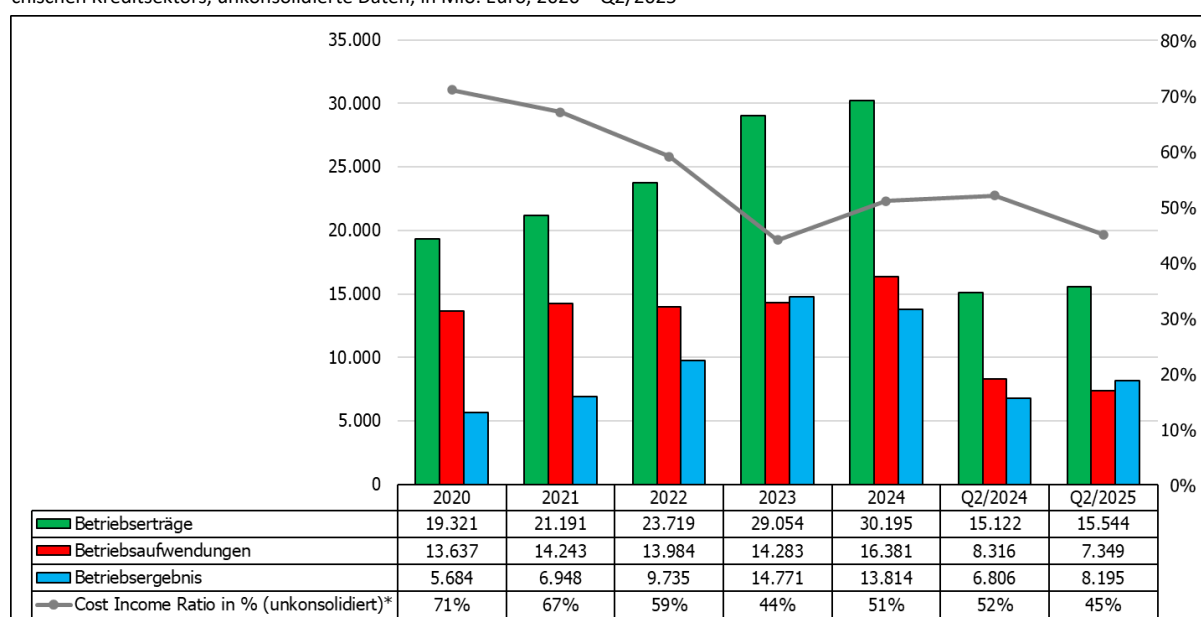
Die Verwaltungs- und sonstigen Aufwendungen stiegen im Betrachtungszeitraum auf 12,3 Mrd. Euro im Jahr 2024 an, was einem Plus von +2,8% gegenüber 2023 entspricht. Der Personalaufwand stieg im Vergleich zu 2023 um +3,4% auf 6,9 Mrd. Euro an. In den ersten neun Monaten des Jahres 2025 stiegen die Verwaltungs- und sonstige Aufwendungen um +5,6% auf 9,2 Mrd. Euro. Die Aufwendungen für das Personal stiegen um +3,2% auf 5,1 Mrd. Euro.

Die Abschreibungen und Wertminderungen von immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen gingen in den ersten neun Monaten des Jahres 2025 deutlich um fast 1,0 Mrd. Euro zurück. Auch die sonstigen betrieblichen Aufwendungen verzeichneten mit einem Rückgang von -33,4% ein deutliches Minus.

Den Einnahmen standen im Jahr 2024 somit Betriebsaufwendungen in Höhe von 16,4 Mrd. Euro (+14,7%) gegenüber. In den ersten drei Quartalen 2025 betragen die Betriebsaufwendungen rund 11,0 Mrd. Euro (-8,8%).

Das Betriebsergebnis ging 2024 im Vergleich mit dem Vorjahr um -6,5% auf 13,8 Mrd. Euro zurück. In den ersten neun Monaten 2025 stieg das Betriebsergebnis um +14,1% auf 10,5 Mrd. Euro an.

Abbildung 8: Betriebserträge, Betriebsaufwendungen, Betriebsergebnis (linke Achse) und Cost-Income-Ratio (rechte Achse) des österreichischen Kreditsektors, unkonsolidierte Daten, in Mio. Euro, 2020 – Q2/2025



Quelle: OeNB, Ertragslage der Kreditinstitute (Langversion) & Unkonsolidierte Ertrags- und Vermögenslage, eigene Darstellung

*) Cost-Income Ratio gemäß Financial Stability Report 50 (November 2025)

Wie in der Abbildung ersichtlich ist, stiegen die Betriebserträge im Betrachtungszeitraum seit 2020 deutlich stärker an als die Betriebsaufwendungen, welche nur ein moderates Wachstum verzeichneten. Dies führte zu einem deutlichen Rückgang der Cost-Income Ratio von 71% auf 51% im Jahr 2024. Dieser deutliche Rückgang führte auch zu einem Wachstum des Betriebsergebnisses, das im Vergleich zu 2020 auf 13,8 Mrd. Euro mehr als verdoppelt werden konnte.

Im Vergleich der ersten beiden Halbjahre 2024 und 2025 zeigt sich ebenfalls ein deutliches Wachstum des Betriebsergebnisses und ein Rückgang der Cost-Income Ratio von 52% auf 45%.

Die Wertminderungen und Rückstellungen für das Kreditrisiko verzeichneten 2024 ein deutliches Wachstum um +18,8% auf 2,8 Mrd. Euro. In den ersten neun Monaten 2025 wurde ein Anstieg um +25,8% auf 1,5 Mrd. Euro verzeichnet. Im längerfristigen Vergleich mit dem Jahr 2022 zeigte sich jedoch ein Rückgang der Wertminderungen und Rückstellungen für das Kreditrisiko.

Während des Periodenergebnis vor Steuern im Jahr 2024 um -10,0% auf 11,3 Mrd. Euro rückläufig war, stieg es in den ersten drei Quartalen 2025 um +11,1% auf 9,2 Mrd. Euro an.

Tabelle 13: Auswirkungen der Wertminderungen/-aufholungen und Rückstellungen für Kreditrisiko auf das Periodenergebnis, unkonsolidierte Daten, in Mio. Euro, 2022 – Q3/2025

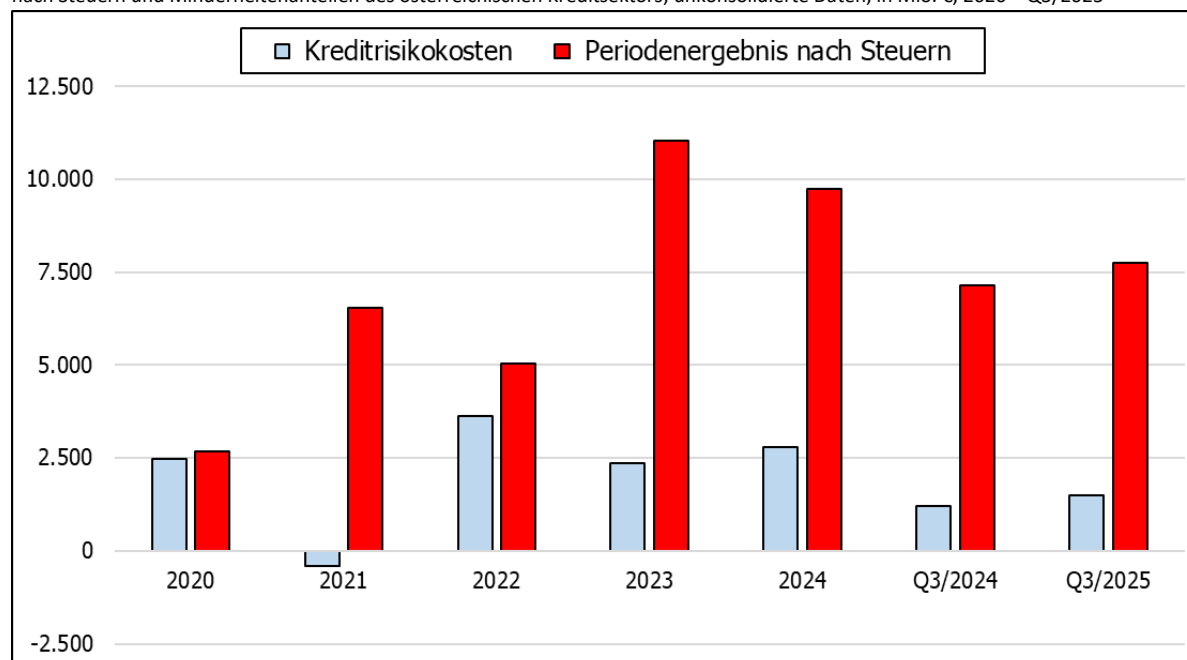
in Mio. Euro	2022	2023	2024	Δ 23/24	Q3/2024	Q3/2025	Δ 24/25
Betriebsergebnis	9.735	14.771	13.814	-6,5%	9.221	10.523	14,1%
- Wertminderungen/Wertaufholungen und Rückstellungen für das Kreditrisiko	3.626	2.345	2.787	18,8%	1.198	1.506	25,8%
+ Sonstiges Ergebnis	348	164	300	83,5%	289	217	-24,8%
Periodenergebnis vor Steuern und Minderheitenanteilen	6.076	12.590	11.328	-10,0%	8.312	9.234	11,1%
- Ertragssteuern	1.192	1.567	1.653	5,5%	1.149	1.489	29,6%
+ Außerordentlicher Gewinn/Verlust, Minderheitenanteile sowie Gesamtergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	k.A.	20	61	206,7%	-30	-4	-87,4%
Periodenergebnis nach Steuern und Minderheitenanteilen	5.045	11.043	9.735	-11,8%	7.134	7.741	8,5%

Quelle: OeNB, Unkonsolidierte Ertrags- und Vermögenslage; eigene Berechnungen

Nach dem Abzug der Ertragssteuern und Hinzurechnung des außerordentlichen Gewinns/Verlusts, Minderheitenanteile sowie Gesamtergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen ergibt sich für das Geschäftsjahr 2024 ein Periodenergebnis nach Steuern und Minderheitenanteilen von 9,7 Mrd. Euro, was einem Rückgang von -11,8% gegenüber 2023 entspricht. Im Vergleich der Zeiträume Jänner bis September 2024 und 2025 zeigt sich ein deutliches Wachstum von +8,5% auf 7,7 Mrd. Euro.

Diese Entwicklung wird in der untenstehenden Abbildung dargestellt. Die Wertminderungen/Wertaufholungen und Rückstellungen für das Kreditrisiko werden in der Grafik als „Kreditrisikokosten“ dargestellt.

Abbildung 9: Entwicklung der Wertminderungen/Wertaufholungen und Rückstellungen für das Kreditrisiko und des Periodenergebnisses nach Steuern und Minderheitenanteilen des österreichischen Kreditsektors, unkonsolidierte Daten, in Mio. €, 2020 – Q3/2025



Quelle: OeNB, Ertragslage der Kreditinstitute (Langversion) & Unkonsolidierte Ertrags- und Vermögenslage, eigene Darstellung

Kennzahlen pro Kopf

In diesem Abschnitt werden diverse Ertrags- und Aufwandskennzahlen pro Mitarbeiter:in dargestellt. Beachtet werden muss, dass hierfür die Beschäftigtenzahlen des Jahres 2024 auch für die Berechnung der Kennzahlen zum dritten Quartal 2025 (*) herangezogen wurden, da die Beschäftigtenzahlen für das Geschäftsjahr 2025 erst nach Erscheinen dieses Branchenreports von der OeNB veröffentlicht werden.

Tabelle 14: Kennzahlen pro Kopf im österreichischen Kreditsektor, unkonsolidierte Daten, 2022 – Q3/2025

in Euro, pro Kopf	2022	2023	2024	Δ 23/24	Q3/2024	Q3/2025*	Δ 24/25
Betriebserträge	351.849	426.057	442.850	3,9%	311.806	315.420	1,2%
Betriebsaufwendungen	207.438	209.448	240.253	14,7%	176.565	161.089	-8,8%
Betriebsergebnis	144.411	216.609	202.597	-6,5%	135.240	154.331	14,1%
Periodenergebnis	74.844	161.935	142.777	-11,8%	104.621	113.530	8,5%
Personalaufwand	85.321	97.557	100.887	3,4%	71.965	74.297	3,2%
Provisionsergebnis	72.734	72.782	78.544	7,9%	56.318	59.728	6,1%
Zinsergebnis	157.572	235.730	227.503	-3,5%	172.035	158.132	-8,1%

Quelle: OeNB, Unkonsolidierte Ertrags- und Vermögenslage; Entwicklungen der Beschäftigten (nach Köpfen) im österreichischen Bankwesen; eigene Berechnungen

Die Betriebserträge pro Kopf im österreichischen Kreditsektor stiegen 2024 um +3,9 % auf 442.850 Euro. Die Betriebsaufwendungen pro Kopf stiegen um +14,7% auf 240.253 Euro. Dies führte dazu, dass das Betriebsergebnis pro Kopf um -6,5% auf 202.597 Euro zurückging. Trotz dieses Rückgangs ergibt sich im Langfristvergleich mit 2022 weiterhin ein großer Pro-Kopf-Zuwachs. Der Rückgang des Periodenergebnisses pro Kopf betrug -11,8% auf 142.777 Euro. Damit konnte das Periodenergebnis pro Kopf seit 2022 fast verdoppelt werden.

Im Vergleich der ersten neun Monate der Geschäftsjahre 2024 und 2025 zeigt sich folgendes Bild: Die Betriebserträge pro Kopf wuchsen um +1,2%. Da die Betriebsaufwendungen pro Kopf deutlich zurückgingen, stieg das Betriebsergebnis pro Kopf um +14,1% an. Auch das Periodenergebnis pro Kopf stieg um +8,5%.

Tabelle 15: Kennzahlen pro Kopf im österreichischen Kreditsektor, quartalsweise & unkonsolidierte Daten, prozentuelle Veränderungen gegenüber dem Vorjahresquartal, 2022 – Q3/2025

in Euro, pro Kopf	Q1			Q2			Q3			Q4	
	2023	2024	2025*	2023	2024	2025*	2023	2024	2025*	2023	2024
Betriebserträge	90.165	95.875	97.458	204.687	221.778	227.975	299.045	311.806	315.420	426.057	442.850
Δ (in %)	11,4%	6,3%	1,7%	14,3%	8,4%	2,8%	18,7%	4,3%	1,2%	21,1%	3,9%
Betriebsaufwend.	52.966	51.563	53.902	100.617	121.964	107.788	149.200	176.565	161.089	209.448	240.253
Δ (in %)	1,8%	-2,6%	4,5%	0,4%	21,2%	-11,6%	1,6%	18,3%	-8,8%	1,0%	14,7%
Betriebsergebnis	37.199	44.313	43.556	104.070	99.814	120.187	149.846	135.240	154.331	216.609	202.597
Δ (in %)	28,6%	19,1%	-1,7%	31,9%	-4,1%	20,4%	42,6%	-9,7%	14,1%	50,0%	-6,5%
Periodenergebnis	35.523	38.086	31.269	97.356	79.265	94.244	132.182	104.621	113.530	161.935	142.777
Δ (in %)	-32,4%	7,2%	-17,9%	71,1%	-18,6%	18,9%	101,9%	-20,9%	8,5%	116,4%	-11,8%
Personalaufwand	20.760	22.480	24.065	44.446	47.858	50.120	66.440	71.965	74.297	97.557	100.887
Δ (in %)	3,8%	8,3%	7,1%	10,9%	7,7%	4,7%	10,7%	8,3%	3,2%	14,4%	3,4%
Provisionsergebnis	18.318	19.253	20.903	35.328	37.882	39.890	52.623	56.318	59.728	72.782	78.544
Δ (in %)	-2,0%	5,1%	8,6%	-3,0%	7,2%	5,3%	-1,7%	7,0%	6,1%	0,1%	7,9%
Zinsergebnis	54.215	58.197	52.192	112.729	115.207	105.125	174.624	172.035	158.132	235.730	227.503
Δ (in %)	62,0%	7,3%	-10,3%	62,1%	2,2%	-8,8%	62,7%	-1,5%	-8,1%	49,6%	-3,5%
Inflationsrate	10,4%	4,3%	3,1%	8,8%	3,3%	3,1%	6,8%	2,3%	3,9%	5,4%	1,9%
Personalaufwand- stangente	23,0%	23,4%	24,7%	21,7%	21,6%	22,0%	22,2%	23,1%	23,6%	22,9%	22,8%

Quelle: OeNB, Unkonsolidierte Ertrags- und Vermögenslage; Entwicklungen der Beschäftigten (nach Köpfen) im österreichischen Bankwesen; Statistik Austria, Verbraucherpreisindex (Inflationsrate); eigene Berechnungen

Sektorale Daten

Der nachfolgende Abschnitt zeigt die unkonsolidierten Daten zur Ertrags- und Vermögenslage des österreichischen Kreditsektors auf sektoraler Basis. Die OeNB³⁸ veröffentlicht die unkonsolidierten Daten gegliedert nach den folgenden Sektoren: Aktienbanken, Sparkassen, Landeshypothekenbanken, Raiffeisen, Volksbanken und sonstige Sektoren. Bausparkassen und Sonderbanken werden in den sonstigen Sektoren zusammengefasst.

Hier sind einige Beispiele von Kreditinstituten, die den jeweiligen Sektoren zugeordnet werden. Die vollständige Zugehörigkeit aller anderen Kreditinstitute kann auf der Homepage der OeNB eingesehen werden.³⁹

- **Aktienbanken:** UniCredit Bank Austria AG, Oberbank AG, BKS Bank AG, bank99 AG, Santander Consumer Bank GmbH, BAWAG P.S.K. Bank für Arbeit und Wirtschaft und Österreichische Postsparkasse AG, ...
- **Sparkassen:** Erste Group Bank AG, Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG, Sparkasse Oberösterreich Bank AG, Steiermärkische Bank und Sparkassen AG, ...
- **Landeshypothekenbanken:** Austrian Anadi Bank AG, HYPO NOE Landesbank für Niederösterreich und Wien AG, Oberösterreichische Landesbank AG, ...
- **Raiffeisen:** Raiffeisen Bank International AG, Raiffeisenlandesbank Niederösterreich-Wien AG, Raiffeisenbank Mittleres Mostviertel eGen, Raiffeisenlandesbank Oberösterreich AG, ...
- **Volksbanken:** Österreichische Ärzte- und Apothekerbank AG, Volksbank Wien AG, Volksbank Steiermark AG, Volksbank Tirol AG, ...
- **Sonstige Sektoren:** Oesterreichische Kontrollbank AG, Oesterreichische Entwicklungsbank AG, BAWAG P.S.K. Wohnbaubank AG, Bausparkasse Wüstenrot AG, ...

Tabelle 16: Betriebserträge der Sektoren, unkonsolidierte Daten, in Mio. Euro, 2022 – Q3/2025

in Mio. Euro	2022	2023	2024	Δ 23/24	Q3/2024	Q3/2025	Δ 24/25
Aktienbanken	6.539	7.191	7.377	2,6%	5.728	5.858	2,3%
Sparkassen	5.695	6.332	6.964	10,0%	5.712	6.301	10,3%
Landeshypothekenbanken	730	1.052	1.001	-4,9%	727	671	-7,7%
Raiffeisen	7.330	10.775	11.047	2,5%	6.358	5.841	-8,1%
Volksbanken	899	1.122	1.147	2,2%	803	802	-0,1%
Sonstige Sektoren	2.526	2.582	2.660	3,0%	1.932	2.033	5,3%
Kreditsektor	23.719	29.054	30.195	3,9%	21.260	21.507	1,2%

Quelle: OeNB, Unkonsolidierte Ertrags- und Vermögenslage; eigene Berechnungen

Tabelle 17: Betriebsaufwendungen der Sektoren, unkonsolidierte Daten, in Mio. Euro, 2022 – Q3/2025

in Mio. Euro	2022	2023	2024	Δ 23/24	Q3/2024	Q3/2025	Δ 24/25
Aktienbanken	3.389	4.017	3.886	-3,3%	2.876	2.732	-5,0%
Sparkassen	2.503	1.714	2.152	25,5%	2.020	1.948	-3,6%
Landeshypothekenbanken	448	515	519	0,7%	372	396	6,5%
Raiffeisen	4.997	5.301	6.931	30,8%	4.710	3.720	-21,0%
Volksbanken	639	707	780	10,3%	540	585	8,4%
Sonstige Sektoren	2.008	2.028	2.113	4,2%	1.522	1.602	5,3%
Kreditsektor	13.984	14.283	16.381	14,7%	12.039	10.984	-8,8%

Quelle: OeNB, Unkonsolidierte Ertrags- und Vermögenslage; eigene Berechnungen

³⁸ OeNB (2026): Unkonsolidierte Ertrags- und Vermögenslage, Sektorale Darstellung: <https://www.oenb.at/Statistik/Standardisierte-Tabellen/Finanzinstitutionen/kreditinstitute/unkonsolidierte-ertrags-und-vermoegenslage.html>

³⁹ OeNB (2026): Geprüfte Jahresabschlüsse unkonsolidiert (gem. Meldebeleg 14), JAB-Stammdaten – 2024: https://www.oenb.at/dam/jcr:88bf1376-d427-4ece-b570-fa7f52f978e8/Beleg-14_gepruefte-Jahresabschluesse-unkonsolidiert.zip

Tabelle 18: Betriebsergebnis nach Sektoren, unkonsolidierte Daten, in Mio. Euro, 2022 – Q3/2025

in Mio. Euro	2022	2023	2024	Δ 23/24	Q3/2024	Q3/2025	Δ 24/25
Aktienbanken	3.150	3.175	3.491	10,0%	2.853	3.126	9,6%
Sparkassen	3.192	4.617	4.812	4,2%	3.692	4.353	17,9%
Landeshypothekenbanken	314	537	482	-10,3%	355	275	-22,5%
Raiffeisen	2.333	5.474	4.115	-24,8%	1.649	2.120	28,6%
Volksbanken	260	415	366	-11,7%	263	216	-17,7%
Sonstige Sektoren	485	553	547	-1,1%	410	431	5,1%
Kreditsektor	9.735	14.771	13.814	-6,5%	9.221	10.523	14,1%

Quelle: OeNB, Unkonsolidierte Ertrags- und Vermögenslage; eigene Berechnungen

Die Betrachtung der Betriebserträge, Betriebsaufwendungen, sowie der Betriebsergebnisse nach Sektoren in den Tabellen 16-18 zeigt ein heterogenes Bild: Bis auf die Landeshypothekenbanken konnten alle Sektoren 2024 ihre Betriebserträge steigern. In den ersten neun Monaten des Jahres 2025 gingen die Betriebserträge in den Sektoren Landeshypothekenbanken, Raiffeisen und Volksbanken verglichen mit dem Vorjahreszeitraum zurück. Hauptgrund dafür waren die rückläufigen Zinserträge.

Die Betriebsaufwendungen stiegen im Vergleich der Geschäftsjahre 2023 und 2024 um +14,7% an. In den Sektoren Sparkassen und Raiffeisen waren die Anstiege besonders deutlich. Hauptgründe dafür waren im Sektor Sparkassen vor allem der Anstieg der Verwaltungs- und sonstigen Aufwendungen inklusive Personalkosten sowie die sonstigen betrieblichen Aufwendungen. Beim Raiffeisensektor war ein deutlicher Anstieg der Abschreibungen und Wertminderungen von immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen der Hauptgrund für den Zuwachs der Betriebsaufwendungen. Im Vergleich der ersten drei Quartale 2025 mit dem Vorjahreszeitraum sanken die Betriebsaufwendungen um -8,8%, wobei der größte Rückgang im Raiffeisensektor verzeichnet wurde. Dies lässt sich auf den Rückgang der Abschreibungen und Wertminderungen von immateriellen Vermögenswerten und Sachanlage im Vergleich zum Vorjahr zurückführen.

Das Betriebsergebnis ging 2024 in vier Sektoren zurück. Nur die Sektoren Aktienbanken und Sparkassen verzeichneten einen Anstieg. In den ersten neun Monaten des Geschäftsjahres 2025 wuchsen die Betriebsergebnisse in vier Sektoren. Die Landeshypothekenbanken und Volksbanken verzeichneten Rückgänge.

Tabelle 19: Betriebsergebnisse in % der Betriebserträge, nach Sektoren, unkonsolidierte Daten, in %, 2022 – Q3/2025

Operative Gewinnquote	2022	2023	2024	Q3/2024	Q3/2025
Aktienbanken	48,2%	44,1%	47,3%	49,8%	53,4%
Sparkassen	56,1%	72,9%	69,1%	64,6%	69,1%
Landeshypothekenbanken	41,2%	51,0%	48,1%	48,8%	41,0%
Raiffeisen	31,8%	50,8%	37,3%	25,9%	36,3%
Volksbanken	28,9%	37,0%	31,9%	32,8%	27,0%
Sonstige Sektoren	27,5%	21,4%	20,6%	21,2%	21,2%
Kreditsektor	41,0%	50,8%	45,7%	43,4%	48,9%

Quelle: OeNB, unkonsolidierte Daten, Unkonsolidierte Ertrags- und Vermögenslage; eigene Berechnungen

Tabelle 20: Personalaufwand der Sektoren, unkonsolidierte Daten, in Mio. Euro, 2022 – Q3/2025

in Mio. Euro	2022	2023	2024	Δ 23/24	Q3/2024	Q3/2025	Δ 24/25
Aktienbanken	1.594	2.038	2.012	-1,3%	1.417	1.401	-1,2%
Sparkassen	1.211	1.302	1.423	9,3%	1.027	1.062	3,5%
Landeshypothekenbanken	224	263	291	10,3%	205	216	5,1%
Raiffeisen	2.151	2.400	2.488	3,7%	1.768	1.884	6,6%
Volksbanken	265	288	302	4,9%	217	230	6,0%
Sonstige Sektoren	308	361	363	0,5%	272	273	0,2%
Kreditsektor	5.752	6.653	6.879	3,4%	4.907	5.066	3,2%

Quelle: OeNB, Unkonsolidierte Ertrags- und Vermögenslage; eigene Berechnungen

Die Personalaufwendungen stiegen im Jahr 2024 im Durchschnitt um +3,4%, wobei die Landeshypothekenbanken mit einem Plus von +10,3% den höchsten Anstieg verzeichneten. In den ersten drei Quartalen 2025 stiegen die Ausgaben für das Personal verglichen mit dem Vorjahreszeitraum um +3,2%. In den Sektoren Raiffeisen, Volksbanken und Landeshypothekenbanken stiegen die Personalaufwendungen von Jänner bis September 2025 am stärksten. Einen leichten Rückgang der Personalaufwendungen gab es im Sektor Aktienbanken.

Die Personalaufwandstangente, die den Personalaufwand in Prozent der Betriebserträge darstellt, sank 2024 um 0,1 Prozentpunkte auf 22,8%. Dies zeigt einen deutlichen Rückgang im langjährigen Vergleich. Im Jahr 2021 lag die Personalaufwandstangente noch bei 29,0%. Hauptgrund dafür ist, dass die Erträge des heimischen Kreditsektors in der Hochzinsphase ab 2022 stärker wuchsen als die Personalaufwendungen.

Tabelle 21: Personalaufwand in % der Betriebserträge (Personalaufwandstangente), nach Sektoren, unkonsolidierte Daten, in %, 2022 – Q3/2025

Personalaufwandstangente	2022	2023	2024	Q3/2024	Q3/2025
Aktienbanken	24,4%	28,3%	27,3%	24,7%	23,9%
Sparkassen	21,3%	20,6%	20,4%	18,0%	16,9%
Landeshypothekenbanken	29,4%	25,0%	29,0%	28,2%	32,1%
Raiffeisen	29,3%	22,3%	22,5%	27,8%	32,3%
Volksbanken	29,5%	25,6%	26,3%	27,1%	28,7%
Sonstige Sektoren	12,7%	14,0%	14,1%	14,1%	13,4%
Kreditsektor	24,3%	22,9%	22,8%	23,1%	23,6%

Quelle: OeNB, unkonsolidierte Daten, Unkonsolidierte Ertrags- und Vermögenslage; eigene Berechnungen

Die Gegenüberstellung der Betriebserträge mit den Betriebsaufwendungen ergibt folgendes Bild: Die Cost-Income-Ratio (Aufwand-Ertrags-Relation) der österreichischen Banken lag im Jahr 2024 laut Financial Stability Report 50 der OeNB⁴⁰ mit 51,0% über dem Jahr 2023 (44,0%). Die sektorale Cost-Income Ratio wird nicht im Financial Stability Report veröffentlicht, sondern wurde mithilfe der sektoralen Ertragsdaten berechnet.

Tabelle 22: Cost-Income-Ratio (Betriebsaufwand in % der Erträge) nach Sektoren, unkonsolidierte Daten, 2022 – Q3/2025

Cost-Income-Ratio	2022	2023	2024	Q3/2024	Q3/2025
Aktienbanken	51,8%	55,9%	52,7%	50,2%	46,6%
Sparkassen	43,9%	27,1%	30,9%	35,3%	30,9%
Landeshypothekenbanken	58,8%	49,0%	51,9%	51,2%	59,0%
Raiffeisen	68,2%	49,2%	62,7%	74,1%	63,7%
Volksbanken	71,1%	63,0%	68,1%	67,2%	73,0%
Sonstige Sektoren	72,5%	78,6%	79,4%	78,6%	78,8%
Kreditsektor*	59,0%	44,0%	51,0%	52,0% (Q2)	45,0% (Q2)

Quelle: OeNB, Unkonsolidierte Ertrags- und Vermögenslage; eigene Berechnungen

*) Zahlen zum Q2/2025 aus dem Financial Stability Report 50

Das Periodenergebnis nach Steuern und Minderheitenanteilen ist im Geschäftsjahr 2024 um -11,8% zurückgegangen. Damit liegt es jedoch weiterhin deutlich über dem Niveau von 2022. Der Rückgang ist je nach Sektor unterschiedlich: Den stärksten Rückgang verzeichnen die Sektoren Landeshypothekenbanken mit -62,6% und Volksbanken mit -48,4%. Von Jänner bis September 2025 stieg das Periodenergebnis nach Steuern und Minderheitenanteilen um +8,5% auf 7,7 Mrd. Euro an. Während die Landeshypothekenbanken einen weiteren Rückgang verzeichneten, stieg das Periodenergebnis nach Steuern und Minderheitenanteilen im Sparkassensektor um +19,8% an.

⁴⁰ OeNB (2025): Financial Stability Report 50: <https://www.oenb.at/en/Publications/Financial-Market/Financial-Stability-Report.html>

Tabelle 23: Periodenergebnis nach Steuern und Minderheitenanteilen nach Sektoren, unkonsolidierte Daten, in Mio. Euro, 2022 – Q3/2025

in Mio. Euro	2022	2023	2024	Δ 23/24	Q3/2024	Q3/2025	Δ 24/25
Aktienbanken	1.648	2.466	2.558	3,8%	2.340	2.157	-7,8%
Sparkassen	2.402	4.310	4.238	-1,7%	3.313	3.968	19,8%
Landeshypothekenbanken	255	213	80	-62,6%	179	122	-32,0%
Raiffeisen	238	3.326	2.378	-28,5%	914	1.055	15,4%
Volksbanken	141	319	165	-48,4%	70	121	73,8%
Sonstige Sektoren	361	409	316	-22,7%	317	318	0,2%
Kreditsektor	5.045	11.043	9.735	-11,8%	7.134	7.741	8,5%

Quelle: OeNB, Unkonsolidierte Ertrags- und Vermögenslage; eigene Berechnungen

Auslandstochterbanken österreichischer Kreditinstitute

Viele österreichische Kreditinstitute haben in den vergangenen 30 Jahren in ausländische Märkte, vor allem in Österreichs Nachbarländer, expandiert. Besonders die EU-Mitgliedsländer in Mittel-, Ost- und Südosteuropa (CESEE), die Ukraine, Russland und Weißrussland waren in den vergangenen Jahren attraktive Märkte, wobei der russische Angriffskrieg in der Ukraine auch für die österreichischen Auslandstochterbanken einige Turbulenzen brachte. So wurden große Teile des Weißrussland- und Russland-Geschäfts verkauft oder mussten wertberichtigt werden.

Die Entwicklung der Ertrags- und Vermögenslage des Kreditsektors in diesen Ländern ist aus der Sicht der österreichischen Kreditinstitute von besonderem Interesse. Die OeNB stellt Daten der Auslandstochterbanken, die in österreichischen Kreditinstitutsgruppen bzw. Bilanzkonzernen vollkonsolidiert werden, zur Verfügung.⁴¹ Diese Daten werden in diesem Abschnitt analysiert.

Tabelle 24: Ausgewählte Ertragsdaten der Auslandstochterbanken österreichischer Kreditinstitute, in Mio. Euro, 2022 – Q2/2025

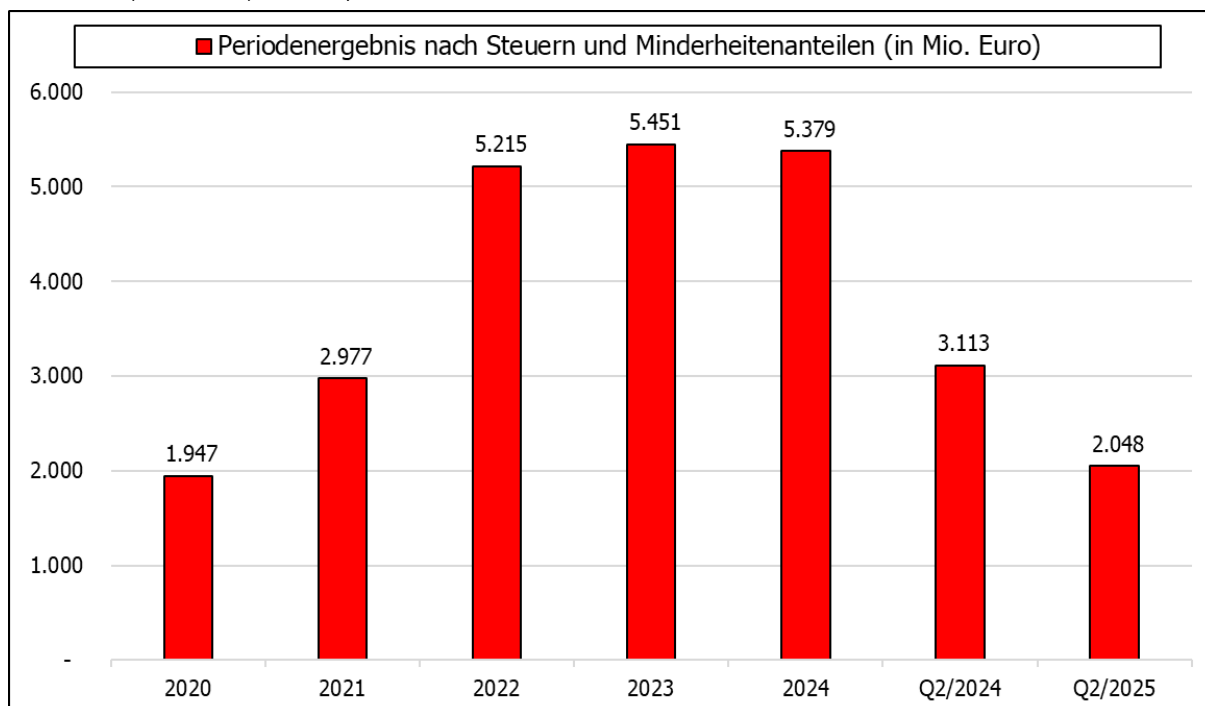
in Mio. Euro	2022	2023	2024	Δ 23/24	Q2/2024	Q2/2025	Δ 24/25
+ Zinsergebnis, netto	7.691	8.504	9.276	9,1%	4.539	4.967	9,4%
+ Dividendenerträge	210	300	206	-31,3%	196	213	8,5%
+ Provisionsergebnis, netto	4.465	3.810	3.490	-8,4%	1.778	1.846	3,8%
+ Gewinne oder (-) Verluste aus zu Handelszwecken gehaltenen finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, netto	832	-17	542	-	288	-1	-
+ Sonstige betriebliche Erträge	133	139	134	-3,6%	58	53	-8,7%
- Sonstige betriebliche Aufwendungen	181	144	116	-19,9%	52	x	-
Betriebserträge, netto	12.697	12.878	13.182	2,4%	6.663	5.938	-10,9%
Verwaltungsaufwendungen	4.181	4.621	4.653	0,7%	2.355	2.587	9,9%
Betriebsergebnis	7.453	7.273	7.746	6,5%	3.873	2.932	-24,3%
Periodenergebnis nach Steuern und Minderheitenanteile	5.215	5.451	5.379	-1,3%	3.113	2.048	-34,2%

Quelle: OeNB, Auslandstochterbanken, die in österreichischen KI-Gruppen bzw. Bilanzkonzernen vollkonsolidiert werden; eigene Berechnungen

⁴¹ OeNB (2026): Auslandstochterbanken, die in österreichischen KI-Gruppen bzw. Bilanzkonzernen vollkonsolidiert werden: <https://www.oenb.at/Statistik/Standardisierte-Tabellen/Finanzinstitutionen/kreditinstitute/auslandstochterbanken-die-in-oesterreichischen-ki-gruppen-bzw-bilanzkonzernen-vollkonsolidiert-werden.html>

Auch bei den Auslandstochterbanken österreichischer Kreditinstitutsgruppen entwickelte sich das Zinsergebnis in den vergangenen Jahren positiv. 2024 konnte das Nettozinsergebnis um +9,1% auf 9,3 Mrd. Euro gesteigert werden. Auch im ersten Halbjahr 2025 stieg das Zinsergebnis um +9,4% gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Das Provisionsergebnis, das nach den Zinserträgen den zweitwichtigsten Ertragsposten darstellt, ging 2024 um -8,4% auf 3,5 Mrd. Euro zurück. Von Jänner bis Juni 2025 konnte das Provisionsergebnis um +3,8% gesteigert werden. Sowohl die sonstigen betrieblichen Erträge als auch die sonstigen betrieblichen Aufwendungen gingen im Jahr 2024 und im ersten Halbjahr 2025 gegenüber dem jeweiligen Vorjahreszeitraum zurück, während die Verwaltungsaufwendungen um +0,7% bzw. +9,9% deutlich anstiegen. Der starke Anstieg der Betriebsaufwendungen führte dazu, dass das Betriebsergebnis im ersten Halbjahr 2025 um -24,3% einbrach, während 2024 noch ein Zuwachs von +6,5% erwirtschaftet wurde. Insgesamt ergab sich für 2024 ein leicht rückläufiges Periodenergebnis nach Steuern und Minderheitenanteilen (-1,3%) von 5,4 Mrd. Euro. Im ersten Halbjahr 2025 lag das Periodenergebnis bei 2,0 Mrd. Euro, was einem Einbruch von -34,2% gegenüber dem Vorjahreszeitraum bedeutet. Die Cost-Income Ratio stieg im ersten Halbjahr 2025 auf 49,0%, während sie für das erste Halbjahr 2024 und für das gesamte Geschäftsjahr 2024 noch bei 40,0% lag. Über die Wertminderungen/Wertaufholungen und Rückstellungen für das Kreditrisiko wird in den Aufstellungen der OeNB keine Auskunft gegeben, weshalb diese in der obenstehenden Tabelle sowie in der untenstehenden Abbildung nicht dargestellt werden können.

Abbildung 10: Entwicklung des Periodenergebnisses nach Steuern und Minderheitenanteilen der Auslandstochterbanken österreichischer Kreditinstitute, in Mio. Euro, 2020 – Q2/2025



Quelle: OeNB, Auslandstochterbanken, die in österreichischen KI-Gruppen bzw. Bilanzkonzernen vollkonsolidiert werden; eigene Darstellung

6 BESCHÄFTIGUNG IM KREDITSEKTOR

In den letzten Jahren gab es bei Beschäftigung im österreichischen Kreditsektor einen eindeutigen Trend zu sinkenden Mitarbeiter:innenzahlen. Waren am Höchststand im Jahr 2008 noch 80.293 Personen in österreichischen Banken tätig, waren es Ende 2015 laut OeNB-Informationen noch 75.034 Mitarbeiter:innen. Bis 2022 nahm der Beschäftigtenstand auf 67.422 Personen weiter ab. Nach einem deutlichen Wachstum im Jahr 2023 betrug der Mitarbeiter:innenstand im Jahr 2024 68.184 Beschäftigte.

Die folgende Tabelle zeigt die Veränderungsraten der Beschäftigung von Frauen und Männern. Im Vergleich der Jahre 2023 und 2024 stieg die Beschäftigung bei Frauen um +0,7% auf 38.183 Köpfe an, während die Anzahl der in österreichischen Banken beschäftigten Männer um -0,9% auf 30.001 Köpfe abnahm. Verglichen mit dem Jahr 1995 ging die Anzahl der Mitarbeiterinnen bis 2024 um -3,4% zurück, während die Anzahl der Mitarbeiter um -18,4% abnahm.

Tabelle 25: Veränderung der Beschäftigten pro Kopf nach Geschlecht, 1995 – 2024

Beschäftigte (Köpfe)	1995	2000	2008	2015	2021	2022	2023	2024	Δ 23/24
Gesamt	76.257	75.071	80.293	75.034	68.708	67.422	68.192	68.184	0,0%
Männer	36.744	35.310	36.789	34.646	31.233	30.419	30.262	30.001	-0,9%
Frauen	39.513	39.761	43.504	40.388	37.475	37.003	37.930	38.183	0,7%

Quelle: OeNB; eigene Berechnungen

Betrachtet man die Entwicklung der Beschäftigung nach Sektoren zeigt sich ein differenziertes Bild: Während die Sektoren Aktienbanken, Raiffeisen, Bausparkassen und Sonderbanken Rückgänge des Personalstandes verzeichneten, wuchs die Beschäftigtenzahl in den anderen Sektoren teils deutlich an.

Tabelle 26: Entwicklung der Beschäftigten (Köpfe) nach Sektoren, 2022 – 2024

Beschäftigte (Köpfe) je Sektor	2022	2023	2024	Δ 23/24
Aktienbanken	15.757	15.538	15.407	-0,8%
Sparkassen	14.347	14.543	14.700	1,1%
Landeshypothekenbanken	2.870	2.893	2.970	2,7%
Raiffeisen	26.157	26.823	26.808	-0,1%
Volksbanken	3.272	3.311	3.357	1,4%
Bausparkassen	797	776	772	-0,5%
Sonderbanken	3.468	3.575	3.422	-4,3%
Zweigstellen gem. § 9 BWG	754	733	748	2,0%
Kreditsektor, Beschäftigte (Köpfe)	67.422	68.192	68.184	0,0%

Quelle: OeNB; eigene Berechnungen

7 ÖSTERREICHISCHE BANK-KONZERNE

Erste Group Bank AG: Daten 2021 bis 2025

Tabelle 27: Ausgewählte Ertragsdaten der Erste Bank Group Bank AG zum Q3/2025

in Mio. Euro	Q1-3/2023	Q1-3/2024	Q1-3/2025	Δ 24/25
Zinsüberschuss	5.422	5.591	5.761	3,0%
Provisionsüberschuss	1.938	2.158	2.340	8,4%
Handelsergebnis & Gewinne/ Verluste von Finanzinstrumenten FVPL	320	358	288	-19,6%
Betriebsergebnis	4.178	4.510	4.519	0,2%
Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten	-128	-211	-318	50,7%
Ergebnis vor Steuern aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	3.720	3.986	3.978	-0,2%
Eigentümer:innen des Mutterunternehmens zuzu- rechnendes Periodenergebnis	2.310	2.516	2.566	2,0%

Quelle: Zwischenberichte zum Q3, Erste Group Bank AG

Tabelle 28: Erste Group Bank AG 2021 bis 2024 bzw. Kennzahlen zum Q3/2025

in Mio. Euro	2021	2022	2023	2024	Δ 23/24
Bilanz					
Bilanzsumme	307.428	323.865	337.155	353.736	4,9%
Gewinn- und Verlustrechnung					
Zinsüberschuss	4.976	5.951	7.228	7.528	4,2%
Provisionsüberschuss	2.304	2.452	2.640	2.938	11,3%
Handelsergebnis & Gewinne/Verluste von Finanzinstrumenten FVPL	232	-47	449	437	-2,6%
Betriebsergebnis	3.436	3.996	5.532	5.900	6,6%
Ergebnis aus Wertminderungen von Finanzinstrumenten	-159	-300	-128	-397	210,2%
Ergebnis vor Steuern aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	2.933	3.222	4.795	4.997	4,2%
Eigentümer:innen des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	1.923	2.165	2.998	3.125	4,2%
Personal und Filialen					
Mitarbeiter:innen	44.596	45.485	45.723	45.717	0,0%
Filialen	2.091	2.029	1.948	1.871	-4,0%
Bankspezifische Kennzahlen					Q3/2025
Eigenmittelquote	19,1%	18,2%	19,9%	19,7%	23,0%
Harte Kernkapitalquote	14,5%	14,2%	15,7%	15,3%	17,5%
NPL-Quote	2,4%	2,0%	2,3%	2,6%	2,5%
NPL-Deckungsquote	90,9%	94,6%	85,1%	72,5%	73,7%
Cost-Income-Ratio	55,6%	53,4%	47,6%	47,2%	47,4%
Eigenkapitalverzinsung (ROTE)	12,7%	13,8%	17,2%	16,3%	16,8%

Quelle: Konzerngeschäftsberichte 2021 bis 2024, Zwischenbericht zum Q3/2025

Raiffeisen Bank International AG: Daten 2021 bis 2025

Tabelle 29: Ausgewählte Ertragsdaten der Raiffeisen Bank International AG zum Q3/2025

in Mio. Euro	Q1-3/2023	Q1-3/2024	Q1-3/2025	Δ 24/25
Zinsüberschuss	4.190	4.269	4.431	3,8%
Provisionsüberschuss	2.364	1.970	2.032	3,1%
Betriebsergebnis	4.030	3.657	3.803	4,0%
Wertminderungen auf finanzielle Vermögenswerte	-251	-112	-153	36,6%
Ergebnis vor Steuern	2.931	2.798	1.872	-33,1%
Konzernergebnis	2.114	2.083	926	-55,5%

Quelle: Zwischenberichte zum Q3, Raiffeisen Bank International AG

Tabelle 30: Raiffeisenbank International AG 2021 bis 2024 bzw. Kennzahlen zum Q3/2025

in Mio. Euro	2021	2022	2023	2024	Δ 23/24
Bilanz					
Bilanzsumme	192.101	207.057	198.241	199.851	0,8%
Gewinn- und Verlustrechnung					
Zinsüberschuss	3.327	5.053	5.596	5.779	3,3%
Provisionsüberschuss	1.985	3.878	2.906	2.638	-9,2%
Betriebsergebnis	2.592	6.158	4.991	4.915	-1,5%
Wertminderungen auf finanzielle Vermögenswerte	-295	-949	-391	-125	-68,0%
Ergebnis vor Steuern	1.790	4.203	3.412	2.984	-12,5%
Konzernergebnis	1.372	3.627	2.386	1.157	-51,5%
Personal und Filialen					
Mitarbeiter:innen (Stichtag, VZÄ)	46.185	44.414	44.887	42.564	-5,2%
Geschäftsstellen	1.771	1.664	1.519	1.391	-8,4%
Bankspezifische Kennzahlen					Q3/2025
Eigenmittelquote	17,6%	20,2%	21,5%	21,5%	22,2%
Harte Kernkapitalquote	13,1%	16,0%	17,3%	17,1%	18,2%
NPE-Quote	1,6%	1,6%	1,9%	2,1%	1,7%
NPE-Deckungsquote	62,5%	59,0%	51,7%	51,6%	49,8%
Cost-Income-Ratio	53,0%	36,2%	43,0%	43,0%	43,8%
Return on Equity (ROE, nach Steuern)	10,6%	24,1%	14,3%	9,7%	9,1%

Quelle: Konzerngeschäftsberichte 2021 bis 2024, Quartalsbericht zum Q3/2025

UniCredit Bank Austria AG: Daten 2021 bis 2025

Tabelle 31: Ausgewählte Ertragsdaten der UniCredit Bank Austria AG zum Q2/2025

in Mio. Euro	Q1-2/2023	Q1-2/2024	Q1-2/2025	Δ 24/25
Nettozinsergebnis	757	794	727	-8,4%
Provisionsüberschuss	366	394	421	6,9%
Handelsergebnis	-16	8	15	87,5%
Betriebsergebnis	750	835	816	-2,3%
Kreditrisikoaufwand	29	4	44	1000,0%
Ergebnis vor Steuern	704	820	830	1,2%
Konzernergebnis	565	682	673	-1,3%

Quelle: Zwischenberichte zum Q2, UniCredit Bank Austria AG

Tabelle 32: UniCredit Bank Austria AG 2021 bis 2024 bzw. Kennzahlen zum Q2/2025

in Mio. Euro	2021	2022	2023	2024	Δ 23/24
Bilanz					
Bilanzsumme	118.404	107.332	102.745	105.253	2,4%
Gewinn- und Verlustrechnung					
Zinsergebnis	839	1.078	1.574	1.604	1,9%
Provisionsergebnis	697	685	740	798	7,8%
Betriebsergebnis	713	935	1.614	1.695	5,0%
Kreditrisikoaufwand	-166	-24	-43	-41	-4,7%
Ergebnis vor Steuern	93	687	1.387	1.588	14,5%
Konzernergebnis	115	823	1.126	1.286	14,2%
Personal und Filialen					
Mitarbeiter:innen (Durchschnitt, Köpfe)	4.994	4.959	4.747	4.483	-5,6%
Filialen	117	106	104	102	-1,9%
Bankspezifische Kennzahlen					Q2/2025
Eigenmittelquote	20,5%	21,1%	23,3%	23,2%	23,2%
Harte Kernkapitalquote	16,8%	17,4%	19,3%	19,3%	19,3%
NPL-Quote (brutto)	3,0%	3,2%	3,4%	3,1%	3,0%
NPL-Deckungsquote	48,4%	43,8%	38,4%	37,7%	32,3%
Cost-Income-Ratio	67,9%	53,3%	39,2%	37,8%	38,8%
Return on Tangible Equity (ROTE, nach Steuern)	3,4%	10,4%	12,9%	17,7%	k.A

Quelle: Konzerngeschäftsberichte 2021 bis 2024, Presseinformation zum Q2/2025

BAWAG Group AG: Daten 2021 bis 2025

Tabelle 33: Ausgewählte Ertragsdaten der BAWAG Group AG zum Q3/2025

In Mio. Euro	Q1-3/2023	Q1-3/2024	Q1-3/2025	Δ 24/25
Zinsergebnis	931	943	1.363	44,5%
Provisionsergebnis	213	229	273	19,5%
Betriebsergebnis	778	786	1.036	31,8%
Risikokosten	-63	-83	-164	96,6%
Ergebnis vor Steuern	674	694	845	21,9%
Konzernergebnis	506	520	630	21,1%

Quelle: Zwischenberichte zum Q3, Bawag Group AG

Tabelle 34: Bawag Group AG 2021 bis 2024 bzw. Kennzahlen zum Q3/2025

In Mio. Euro	2021	2022	2023	2024	Δ 23/24
Bilanz					
Bilanzsumme	56.325	56.323	55.448	71.341	28,7%
Gewinn- und Verlustrechnung					
Zinsergebnis	938	1.042	1.253	1.312	4,7%
Provisionsergebnis	282	289	285	310	8,9%
Betriebsergebnis	743	849	1.040	1.083	4,1%
Risikokosten	-95	-376	-93	-82	-12,2%
Ergebnis vor Steuern	600	427	910	990	8,7%
Konzernergebnis	480	318	683	760	11,4%
Personal					
Mitarbeiter:innen (Durchschnitt, VZÄ)	3.227	2.964	2.759	2.808	1,8%
Bankspezifische Kennzahlen					Q3/2025
Gesamtkapitalquote	20,4%	18,5%	19,9%	21,2%	19,1%
Harte Kernkapitalquote	15,0%	13,5%	14,7%	15,2%	14,1%
NPL-Quote	1,4%	0,9%	1,0%	0,8%	0,8%
NPL-Deckungsquote	k.A.	k.A.	76,0%	74,0%	k.A.
Cost-Income-Ratio	39,5%	35,7%	31,8%	33,5%	36,9%
Return on Common Equity (ROCE, nach Steuern)	13,6%	15,6%	20,9%	22,0%	22,9%

Quelle: Konzerngeschäftsberichte 2021 bis 2024, Quartalsbericht per Q3/2025

Oberbank AG: Daten 2021 bis 2025

Tabelle 35: Ausgewählte Ertragsdaten der Oberbank AG zum Q3/2025

in Mio. Euro	Q1-3/2023	Q1-3/2024	Q1-3/2025	Δ 24/25
Zinsergebnis	439	491	464	-5,6%
Provisionsergebnis	149	152	172	13,3%
Erträge aus at-equity bewerteten Unternehmen	126	62	44	-29,4%
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	-21	-40	-29	-28,5%
Periodenergebnis vor Steuern	410	394	367	-6,9%
Periodenergebnis nach Steuern	328	310	284	-8,3%

Quelle: Zwischenberichte zum Q3, Oberbank AG

Tabelle 36: Oberbank AG 2021 bis 2024 bzw. Kennzahlen per Q3/2025

in Mio. Euro	2021	2022	2023	2024	Δ 23/24
Bilanz					
Bilanzsumme	27.540	26.798	27.835	28.383	2,0%
Gewinn- und Verlustrechnung					
Zinsergebnis	346	406	597	656	9,9%
Provisionsergebnis	192	207	196	206	5,1%
Erträge aus at-equity bewerteten Unternehmen	100	91	125	82	-34,6%
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	-36	-42	-84	-69	-18,2%
Ergebnis vor Steuern	282	295	478	477	-0,3%
Periodenergebnis nach Steuern	235	243	383	379	-1,0%
Personal und Filialen					
Mitarbeiter:innen (Durchschnitt)	2.152	2.134	2.152	2.227	3,5%
Geschäftsstellen	178	180	178	176	-1,1%
Bankspezifische Kennzahlen					Q3/2025
Eigenmittelquote	20,7%	20,2%	20,8%	21,3%	20,1%
Harte Kernkapitalquote	18,4%	18,0%	18,6%	19,3%	18,3%
NPL-Quote (netto)	1,2%	1,7%	2,5%	2,9%	k.A.
NPL-Deckungsquote	93,1%	87,7%	89,1%	86,8%	k.A.
Cost-Income-Ratio	49,7%	48,8%	39,7%	42,5%	43,0%
Return on Equity (ROE, nach Steuern)	7,4%	7,2%	10,3%	9,5%	9,0%

Quelle: Konzerngeschäftsberichte 2021 bis 2024, Quartalsbericht per Q3/2025

Gesellschaftskritische Wissenschaft: die Studien der AK Wien

Alle Studien zum Download:
wien.arbeiterkammer.at/service/studien

